Abendpost

1 Cent — Chicago, Dienstag. 8. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang.— Nr. 264.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Entscheidungstag.

Die Wahlen und das Wetter.

Boston, 8. Nov. Es herrscht hier klares und dabei warmes Wetter. Der Andrang nach den Stimmplätzen war heute früh ein großer, und Alles deutet auf ein starkes Votum hin.

Pittsburg, 8. Nov. Klar und frostig brach der Tag an, — so ein richtiges Musterwetter für den Wahltag. Das neue Baker'sche Stimmsystem wurde zum ersten Male angewendet, und das Wählen geht befriedigend vor sich und mit weniger Reibungen, als man erwartet hatte. Alles deutet auf ein starkes Votum hin. Das Ergebniß dürfte hierorts nur wenig Ueberraschungen bieten.

Zanesville, O., 8. Nov. Das Wetter ist kühl. Eine ungewöhnlich starke Stimmenzahl wurde heute früh abgegeben. Es herrscht völlige Ruhe und Ordnung um die Stimmplätze herum. Beide Parteien scheinen ihre Anhänger bis zum letzten Mann an die Stimmplätze zu bringen.

Peoria, Jll., 8. Nov. Es herrscht prächtiges Wetter, und in jedem Precinct ist die Wahlbetheiligung eine sehr starke.

New York, 8. Nov. Verhaftungen wegen ungesetzlichen Stimmens waren heute in den ersten Vormittagsstunden nicht so zahlreich, wie man erwartet hatte. Drei Bundescommissäre waren zur Erledigung solcher Fälle von 9 Uhr Vormittags an in beständiger Sitzung: die Herren Shields und Deuel im Bundesgebäude und Spooner in 155 West 125. Straße zu Harlem. Die Tammany-Hall hatte Vorkehrungen getroffen, daß jeder ihrer Stimmgeber, welcher einem Bundes-Hilfsmarschall in die Hände fallen sollte, ohne Weiteres gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt werden könne, und hatte daher auch beständig ihre Anwälte bei den Bundescommissären. Bürgschaftsgelder in der Höhe von $3,000,000 standen dieser Organisation seit gestern zu Gebote. Eine Anzahl Verhaftungen war offenbar nur durch Mißverständniß verursacht worden, und die Betreffenden wurden daher sofort wieder freigelassen. Andere dagegen wurden unter Bürgschaft von je $1000 bis $1500 gestellt. Die meisten Verhaftungen waren auf Haftbefehle hin erfolgt, welche schon gestern hauptsächlich auf Information des Inspectors Davenport hin ausgestellt worden waren. In einer Anzahl Fälle pflegten die Anwälte der Gefangenen, nachdem diese unter Bürgschaft freigelassen waren, zu fragen: „Kann dieser Mann stimmen?" Worauf stets die Antwort erfolgte: „Das ist eine Frage, welche die Inspectoren zu entscheiden haben."

Eine amüsante Verhaftung ereignete sich im 24. Precinct. Dort wurde ein blinder Pole verhaftet, weil er den ihm angebotenen Stimmzettel nicht sehen konnte.

Die Stimmkästen waren von 6 Uhr Morgens an geöffnet.

St. Louis, 8. Nov. Das Frühvotum, oder das Votum der arbeitenden Classen, war größer, als bei jeder vorigen Wahl, und obwohl das australische Stimmsystem dem durchschnittlichen Wähler noch zu schaffen machte, wurden durchschnittlich 3 Stimmzettel die Minute von jeder Bude aus niedergelegt. Bezüglich der Nationalwahlen folgt so ziemlich Alles dem gewohnten Parteistandpunkt; aber auf der Liste der Staatscandidaten werden vielfach einzelne Namen gestrichen. Die städtische Candidatenliste wird im Allgemeinen „geradeaus" gestimmt. Ruhestörungen sind bis jetzt keine gemeldet worden. Das Wetter ist klar und kühl.

Buffalo, N.Y., 8. Nov. Das Wetter ist kalt und wolkig, und es scheint, als ob es noch vor Abend schneien werde. Rasch und bis jetzt sehr ruhig geht das Stimmen vor sich. Es scheint, daß so ziemlich sämmtliche Wahlberechtigte stimmen werden.

Minneapolis, 8. Nov. Alles ist ruhig, und die Wahlbetheiligung ist eine außerordentlich starke. Die Republikaner behaupten, daß die bisherige Stimmabgabe zu ihren Gunsten sei, doch ist es zu früh, als daß man ziffernmäßige Vermuthungen über das Resultat aufstellen könnte.

Cleveland, O., 8. Nov. Dieser Wahltag ist einer der ruhigsten, die man je hier erlebt hat. Das County wird die übliche republikanische Mehrheit bezüglich der Präsidentenwahl abgeben. Es scheint, daß die Republikaner White und Hodge für den Congreß gewählt werden.

Topeka, Kans., 8. Nov. Die Republikaner behaupten, daß ihr Präsidentschafts-Stimmzettel in Kansas mit etwa 12,000 und ihre Staatsliste mit 18,000 Mehrheit gewählt sei, und daß sie 7 von den 8 Congreßmännern durchgebracht hätten.

Indianapolis, 8. Nov. Der Tag war sehr frostig in Präsident Harrisons Heimathsstadt, aber die Stimmbetheiligung war eine außerordentlich starke, und zwar sehr früh. Ueber das Resultat kann man noch gar nichts sagen.

Milwaukee, 8. Nov. Es scheint, daß Wisconsin demokratisch geht.

Detroit, 8. Nov. Ein bitterer Kampf um religiöse Nebenfragen veranlaßt hier eine besonders starke Wahlbetheiligung und hilft den Demokraten.

Die Führer der Demokraten erwarten, daß Morse als Gouverneur eine Mehrheit von 5000 haben werde. Die Republikaner geben zu, daß im Ganzen das Votum bezüglich der Staatswahl sehr knapp ausfallen wird. Es sieht darnach aus, daß eine Legislatur gewählt wird, in welcher die Demokraten und Volksparteiler die Mehrheit haben.

Bahnunglück.

Greenville, O., 18. Nov. Ein nördlich bestimmter Personenzug auf der Mackinaw-Bahn durchstieß gestern Abend, etwa eine Meile südlich von hier, einen nördlich bestimmten Kieszug. Der Bremser des Kieszuges, John Dougherty, schlief in der Cabüse, statt dem Personenzug das übliche Flaggensignal zu geben.

Der Personenzug hatte zur Zeit eine Schnelligkeit von 40 Meilen die Stunde und durchstieß fünf beladene Kieswagen; dann überschlug er sich und rollte die steile Böschung herab. Der besagte Bremser wurde tödtlich, zwei andere Angestellte wurden schwer verletzt, und etwa 20 Passagiere trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Durch die Brücke gebrochen.

Hazleton, Pa., 8. Nov. Bei Honeybrook brach eine Balkenbrücke, die über eine Schlucht führt, gestern Nachmittag, während ein Güter- und Arbeiterzug darüber fuhr, zusammen, und sieben Mann stürzten mit in die Tiefe. Michael Korko wurde getödtet, John Barasko tödtlich, und alle Uebrigen gefährlich verletzt.

Sie striken weiter.

Homestead, Pa., 8. Nov. Die gestrige Kunde von der Rückkehr aller Carnegie'schen Striker zur Arbeit hat sich wieder als verfrüht herausgestellt. Der Ausstand dauert jetzt schon vier Monate, und im Ganzen haben nur 64 Striker die Bedingungen der Carnegies angenommen.

Straßenbahn-Strike.

Columbus, O., 8. Nov. Die Entlassung des Conducteurs Clarence Alexander führte zum Ausstand sämmtlicher Angestellten der Consolidirten Straßenbahnen. Alexander war entlassen worden, weil er von einem Passagier ein verstümmeltes Zehncentsstück angenommen hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Aurania von Liverpool; Ocean von Amsterdam; Aller von Bremen (mit 231 Cajüte- und 20 Zwischendecks-Passagieren. Hatte sehr schlechtes Wetter.)

Liverpool: Arizona von New York; Ohio von Baltimore; Pavonia von Boston (machte schreckliches Sturmwetter durch; ein Cajütenpassagier brach bei einem Sturz drei Rippen, und ein Matrose wurde gleichfalls verletzt.)

Antwerpen: Rhynland von New York.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Curhaven: Dania, von Hamburg nach New York.

Gravesend: Greece nach New York.

Antwerpen: Belgenland nach New York.

Gibraltar: Fulda, von Genua nach New York.

Einen sonderbarer Anblick bot der in New York aus den ostindischen Häfen eingetroffene britische Frachtdampfer „City of Belfast". Infolge des stürmischen Wetters auf dem atlantischen Ocean hatte sich nämlich die Fahrt etwas sehr in die Länge gezogen, der Kohlenvorrath ging aus, und daher mußten die Masten, das Bugspriet und alles irgendwie entbehrliche Holzwerk des Verdecks u. s. w. verbrannt werden, um die Maschinen im Gang zu erhalten; ja schließlich wurden sogar noch Schlaf-Einrichtungen und ein Theil des Cargos geopfert.

Der heute in Queenstown angekommene Dampfer „President Garfield" bringt Kunde von schrecklichem Sturmwetter unweit der britischen Küste. Riesige Wogen schwemmten alles Bewegliche vom Verdeck weg, und mehrere Mitglieder der Mannschaft wurden schwer verletzt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; heute Abend kälter; Mittwoch wärmer; Westwinde, die veränderlich werden.

Telegraphische Notizen.

— Barney Dunning, welcher seit 22 Jahren im Armenhaus zu Pittsburg lebt, ist plötzlich durch das Ableben seines in Californien reich gewordenen Bruders zum Erben von $300,000 geworden.

— In einem Tunnel unter dem Kings Highway unweit St. Louis rannte ein Arbeitszug mit einem Güterzug auf der Wabash-Bahn zusammen. Drei Angestellte wurden schwer verletzt und zwölf Bahnwagen wurden zertrümmert.

— Der Gouverneur von Georgia wies die Milizen in Atlanta und Augusta an, sich für heute zum Dienst bereit zu halten, namentlich da der Bürgermeister von Thompson die Befürchtung aussprach, die Volkspartei werde die Ortschaft niederzubrennen suchen. Fast alle Frauen verließen aus Angst die Ortschaft, und viele Familien zogen ganz und gar weg.

— Kaiser Franz Joseph hat den Rücktritt der Mitglieder des ungarischen Cabinets angenommen.

Ausland.

Sodens schlechte Verwaltung.

Hamburg, 8. Nov. Gelegentlich der Besprechung einer Broschüre von Rochus Schmidt über die deutsche Colonialpolitik wenden sich auch die „Hamburger Nachrichten" mit großer Schärfe gegen das System des Barons Soden und verlangen, daß Major v. Wißmann wieder den afrikanischen Statthalterposten erhalte, da nur dieser mit den Arabern zu verkehren verstehe und man ohne ihn überhaupt nichts in Afrika erreichen könne.

Einsturz eines Kirchenbogens.

Berlin, 8. Nov. In Rathenow, in der Provinz Brandenburg, stürzte ein Bogen der dort im Bau begriffenen katholischen Kirche zusammen; eine große Anzahl Arbeiter wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Der Papst und die Bayern.

München, 8. Nov. Es heißt, bei der jüngsten Anwesenheit des bayrischen Ministerpräsidenten in Rom habe Papst Leo demselben gesagt, Bayern sei der einzige Staat in Deutschland, in welchem die katholische Kirche sich voller Freiheit erfreue.

Der Cardinal Rampolla soll dem Ministerpräsidenten im Namen des Papstes erklärt haben, daß dieser kein Freund des Dreibundes sei.

Bahnunfall bei Trier.

Trier, 8. Nov. In der Nähe von hier stießen ein Güterzug und ein Militärzug zusammen. Mehrere Personen wurden dabei schwer verletzt.

Wegen Schulden.

Wien, 8. Nov. Gestern machte Graf Johann von Tarazicki, welcher einer alten polnischen Adelsfamilie angehört, den Versuch, sich zu erschießen, doch brachte er sich nur eine leichte Kopfwunde bei. Er soll bis über die Ohren in Schulden stecken.

Das belgische Stimmrecht.

Gent, 8. Nov. Hier sowohl wie in Brüssel führte die Agitation für allgemeines Stimmrecht gestern zu stürmischen Auftritten, denen vielleicht noch stürmischere folgen werden. Namentlich fand hier eine heftige socialistische Kundgebung statt. Die Socialisten zogen, revolutionäre Lieder singend, durch die Straßen und verhöhnten die Aristokraten, bis schließlich die Polizei Befehl erhielt, mit blanker Waffe und Pistolen auf die Menge loszugehen. Der Volkshaufen gerieth in die äußerste Wuth, riß Zäune nieder, zerstörte eine Anzahl Bänke und wandte sich schließlich gegen die Polizei selbst. Erst mit Hilfe einer Abtheilung Reiterei wurde die Menge endlich auseinander getrieben; die Führer wurden in Haft genommen.

Der Krieg in Dahomeh.

Paris, 8. Nov. Den neuesten Berichten aus Westafrika zufolge haben die französischen Streitkräfte unter Oberst Dodds am 2. Nov. die Festung Muaco bei Cana angegriffen und nach verzweifeltem Widerstand eingenommen. Am Morgen des 5. Nov. griffen die vereinigten Streitkräfte der Eingeborenen die französischen Linien an, wurden aber nach fünfstündigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Die Franzosen verloren einen Officier und 6 Mann und hatten 60 Verwundete zu verzeichnen.

Gibt sich als Thäter an.

Paris, 8. Nov. Der Anarchist Meutrier hat an das Blatt „Gil Blas" geschrieben und die Erklärung abgegeben, daß der in London verhaftete Anarchist François nichts mit der Explosion im Very'schen Cafe dahier zu thun gehabt, sondern daß er, Meutrier, dieses Attentat ausgeführt habe.

Dynamiterliches!

Paris, 8. Nov. Zwei Polizisten fanden heute Vormittag um 11 Uhr vor dem Bureau der Carmaux'schen Bergwerkscompagnie ein verdächtiges eisernes Gefäß.

Als sie es auf der Polizeiwache untersuchten, explodirte es, und die zwei Polizisten wurden getödtet, während ein dritter verwundet wurde. Die Polizeiwache wurde demolirt.

Am Galgen.

Kopenhagen, 8. Nov. Hans Nielsen, der weithin berüchtigte Mörder, wurde heute gehängt. Er beging schon den ersten Mord, ehe er mannbar wurde. Das Urtheil über ihn wurde damals in lebenslängliche Haft verwandelt, und nach einigen Jahren ließ man ihn frei. Er setzte nun seine verbrecherische Thätigkeit schwungvoll fort und verübte auch unzählige Einbrüche und Straßenräubereien.

Ein zweites Mal wurde er zum Tode verurtheilt, und wieder wurde das Urtheil in lebenslängliche Haft umgewandelt. Zuletzt ermordete er seinen Gefangenenwärter. Er hatte nie in seinem Leben einen ehrlichen Pfennig verdient.

Ein junger Battenberger.

London, 8. Nov. Die Gemahlin des Prinzen Ludwig Alexander v. Battenberg, Prinzessin Victoria von Hessen, ist von einem Sohne entbunden worden.

— Zu Poosa de Varzim, in der portugiesischen Provinz Druro, kam es bei den Gemeindewahlen zu einem schlimmen Krawall, bei welchem mehrere Personen getödtet wurden. Hauptsächlich rauften Arbeiter und Fischer miteinander, und es wurden Messer und Pflastersteine angewendet.

Der Sturm.

Nord- und Süd-Dakota von schweren Schneestürmen heimgesucht.

Einzelheiten.

Ein energischer „Blizzard" durchwüthet den Nordwesten und richtet vielfach Unheil an. In manchen Gegenden hat seine Gewalt genügt, um den Bahnverkehr zu hemmen und somit empfindliche Stockungen in dem Geschäftsleben hervorzurufen.

Wie von der Wetterwarte vorhergesagt, erreichte die mächtige kalte Woge gestern Abend unsere Stadt, richtete hier indeß kein anderes Unheil, als eine bitter kalte Nacht an. Im Westen dagegen hat der Sturm fürchterlich gewüthet. Meldungen aus Nord- und Süd-Dacota lauten sehr trübe und wird namentlich über schwere Verluste in den Viehbeständen geklagt.

Depeschen von Devils Lake, N. D., berichten von einem in voller Stärke wüthenden „Blizzard"; Aberdeen, S. D., und Bismark, N. D., leiden unter furchtbaren Schneestürmen. Aus Kimball, S. D., wird ein Fallen des Thermometers um volle 30 Grade gemeldet.

Auch in Minnesota stehen die Sachen schlecht. Mankato hat zwei Zoll Schnee und seit gestern früh wüthet dort ein entsetzlicher Sturmwind. Das Thermometer fiel um 18 Grade, sein durchschnittlicher Stand über den ganzen Staat hinweg ist „20." Eine Ausnahme macht, so viel bekannt, nur Moorehead mit 11 Graden. Der Sturm weht hier mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde.

Von den Seen sind noch keine Unfälle gemeldet, es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß auch die Schiffe unter dem Wüthen des Sturmes schwer gelitten haben.

Der Brandstiftung beschuldigt.

Das Verhör von Anthony Dougherty auf den 18. d. M. verschoben.

Richter Lyon verschob heute das Verhör von Anthony Dougherty, welcher, wie an anderer Stelle berichtet wird, unter dem Verdachte steht, den Brand im Gebäude der „Athletic Association" gelegt zu haben, auf den 18. November. Die Bürgschaft beträgt $4000.

Feuer-Inspektor Conway erklärte, nachdem über den Fall verfügt war, daß er selber nicht vollkommen davon überzeugt sei, daß Dougherty den Brand gelegt habe. Wie er angibt, liege gegen den Angeklagten nichts als die Aussage mehrerer Zeugen vor, welche denselben bestimmt als einen Mann erkennen, der kurz vor Entdeckung des Feuers in der Nähe des von den Flammen zerstörten Gebäudes sich aufgehalten hat.

Dougherty war etwa 14 Tage vor Ausbruch des Brandes im „Athletic-Gebäude" bedienstet. Er ist verheiratet und wohnt im Hause 490 Marshfield Ave.

Die Schließung der Wirthschaften.

Sehr viele durstige Seelen mußten heute Vormittag mit trockener Kehle ihre Wege wandeln. Nach einer, in der „Abendpost" bereits gestern mitgetheilten Ankündigung des Bürgermeisters mußten nämlich die sämmtlichen Wirthschaften heute bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen bleiben. Sehr viele Wirthe sind diesem Befehle nachgekommen, und manch' durstiger Wanderer pochte da vergebens an die Pforte. Manche Wirthschaften waren aber doch, trotz der angedrohten hohen Strafe, offen und mehrere Eigenthümer von solchen wurden nach den Polizeistationen geschleppt. In mehreren anderen Wirthschaften war auch für gute Bekannte ein verborgenes Hinterthürchen offen und wer solche zu finden wußte, für den gab es auch am „Wahltage" keinen unstillbaren Durst.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 24 Grad, Mitternacht 19 Grad, heute Morgen 6 Uhr 17 Grad und heute Mittag 27 Grad.

Telegraphische Notizen.

— In Frankfurt a. M. starb der bekannte Operndirigent Dessoff.

— In den britischen Armenhäusern werden jetzt auch Rauchzimmer eingerichtet.

— Aus Szecseny in Ungarn werden neun neue Cholerafälle gemeldet, von denen vier tödtlich verliefen.

— Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Karl von Schwarzburg-Sondershausen den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— In Brasilien ist neuerdings ein Gesetz angenommen worden, wodurch die Einwanderung von Chinesen nach dort stark begünstigt wird.

— Je mehr Berichte über das Ergebniß der Wahlen in Italien einlaufen, desto größer erscheint die Mehrheit der Regierung. Ihr Sieg wird zugleich als ein Sieg des Dreibundes angesehen.

— Der Canaldampfer, welcher die Verbindung mit den sog. Clubzügen herstellt, die zwischen London und Dover und zwischen Calais und Paris laufen, ist während eines dichten Nebels gestrandet.

— Der Correspondent der Londoner „Times" in Fez, Marokko, schreibt, es verlaute, daß die französische Regierung ein völliges Schutz- und Trutzbündniß mit Marokko abzuschließen beabsichtige, was mit einer französischen Schutzherrschaft über das Land gleichbedeutend sein würde.

Die Wahl.

Ungemein starke Betheiligung der Stimmgeber.

Stimmungsbilder von hie und da.

Altgeld anscheinend seinem Ticket voraus.

Wohl kaum jemals in der Geschichte Chicagos wurde in den ersten zwei Stunden nach dem Oeffnen der Stimmplätze ein so starkes Votum abgegeben, als am heutigen Morgen. In mehreren Wards hatte bereits um 8 Uhr ein Viertel sämmtlicher registrirter Stimmgeber seiner Bürgerpflicht genügt und in ein oder zwei Wards nahezu ein rundes Drittel.

Wenn die alte Redensart: „Helles und klares Wetter bedeutet einen republikanischen Sieg" auf irgend welchen tieferen Werth Anspruch machen könnte, so müßte der heutige Tag in Chicago sicherlich den Republikanern gehören, aber, obwohl es zu dieser Stunde selbstverständlich unsinnig wäre, der einen oder der anderen Partei den Tag zuzusprechen, das bisher Geschehene, soweit sich überhaupt eine Einsicht in die Sachlage erlangen ließ, verbürgt die Richtigkeit der oben citirten Redensart noch nicht. Eines scheint aber bis zur Stunde des Redactionsschlusses sicher: Altgeld „läuft" nicht nur gut, sondern sogar noch besser als das demokratische Ticket überhaupt.

Im Uebrigen mögen es sich die Leser für heute an den nachfolgenden „Stimmungsbildern" aus den verschiedenen Wards, d. h. soweit dieselben sich bisher überhaupt entwerfen ließen, genügen lassen:

1. Ward.

Sehr starkes Votum und demokratische Gewinne.

3. Ward.

Starkes Arbeiter-Votum; gute Aussichten für die Demokraten, doch wird Kern's Name viel zu Gunsten Neely's gestrichen. Andererseits bleibt Lorimer hinter seinem Ticket zurück.

4. Ward.

Viele Republikaner stimmen für Stephen Griffin, den demokratischen Candidaten für Clerk des Superior-Gerichts.

5. Ward.

Altgeld „läuft" seinem Ticket voran. Cleveland und Harrison stehen ungefähr gleich. Cullertons Name wird vielfach gestrichen. Die Demokraten rechnen im Uebrigen auf eine Majorität von 2000 und anscheinend nicht ohne Grund. Das Votum ist sehr stark.

6. Ward.

Cullerton's Name wird stark „gestrichen" und St. Lawrence profitirt tüchtig dabei. Die Demokraten sollten mindestens 2500 Stimmen Majorität aufbringen, wie auch die Republikaner zugeben. Uebrigens beanspruchen die ersteren 4000 Stimmen Majorität.

8. Ward.

Diese Ward gibt anscheinend eine starke demokratische Mehrheit.

12. Ward.

Das Feld gehörte hier stets den Republikanern und dieselben behaupten sich auch heute.

20. Ward.

Fieberhafte Thätigkeit der Demokraten, welche sich dazu gratuliren, daß sie die übliche republikanische Majorität überwältigt haben. Sie beanspruchen 1200 Stimmen Majorität für Cleveland. Die Lutheraner scheinen „straight" demokratisch zu stimmen. 70 Prozent der Stimmen dürften möglicher Weise für Cleveland und Altgeld fallen.

21. Ward.

Die alte Banner-Ward der demokratischen Partei und gegenwärtig das Heim mehrerer Candidaten. Demokratische Mehrheit wird wahrscheinlich stark erhöht. Altgeld reißt sein Ticket mit sich fort; Goldzier sollte etwa 400 Stimmen Majorität haben.

Um 2 Uhr Nachmittags stand es fest, daß die Ward für die nationalen Candidaten der demokratischen Partei mindestens 500 Stimmen Mehrheit abgibt.

22. Ward.

Kolossales, anscheinend zwischen den beiden Parteien nahezu gleichstehendes Votum.

23. Ward.

Scheinbar geringe Majorität der Republikaner, doch „läuft" Altgeld seinem Ticket voran. Richter Ketelles Name wird vielfach gestrichen.

25. Ward.

Republikanische Bannerward, doch wohnen Altgeld und Kettelle hier; letzterer ist seinem Ticket vielleicht 500 Stimmen vorauf; auch Altgeld läßt seine Mitstreiter hinter sich, welche Thatsache selbst die Republikaner zugeben.

26. Ward.

Die Demokraten machen große Fortschritte, selbst gegen früher. Die „lutherischen" sowohl als die „Arbeiter"-Stimmen fallen meist für Cleveland und Altgeld.

Die Lutheraner stimmen fast wie ein Mann das demokratische Ticket, obwohl ein kleiner Bruchtheil Harrisons Namen für Clevelands substituirt.

30. Ward.

Fast in jedem einzelnen Precinct waren bis 9 Uhr über 200 Stimmen abgegeben. Der Kampf ist sehr heiß, es wird allgemein „straight" gestimmt und der Ausfall ist hier besonders schwer vorher zu sagen. Die Parteien stehen ungefähr gleich.

31. Ward.

Die Ward war stets überwiegend republikanisch, doch zeigten die Demokraten sich heute emsiger als je. Im 14. Precinct, nahe den Straßenbahnställen an der 69. Str., macht sich der Candidat der Volkspartei für das Repräsentantenhaus, McDonough, sehr gut.

32. Ward.

Der 13. Precinct, mit 730 Namen auf der Liste, ist der stärkste in Chicago; bis 8 Uhr 45 hatten 319 Bürger gestimmt. Die Ward ist gleichfalls republikanisch, aber auch hier erscheint das demokratische Votum diesmal stärker als sonst. Der Rep. Aldrich, Candidat im ersten Congreßdistrikt, wohnt hier und „zieht" ein starkes Votum.

33. Ward.

In Süd Chicago „steht" die Schlacht; beide Parteien beanspruchen den Sieg, auch das sogenannte lutherische Votum ist gespalten. Um 10 Uhr hatte die Hälfte der Registrirten gestimmt.

Evanston.

Ungefähr 3000 Stimmen dürften hier heute abgegeben werden; die Republikaner beanspruchen die gewöhnliche Majorität, doch erscheint es fast, als ob dieselbe wenigstens um eine Kleinigkeit verringert werden würde.

Im letzten Momente.

Frau W. Louis errettet T. B. Whiterspoon vor dem Erstickungstode.

Frau W. Louis von No. 2002 Wabash Ave., entdeckte heute Morgen einen intensiven Gasgeruch, der aus dem Zimmer von Thomas B. Whiterspoon, der bei der genannten Frau zu Quartier ist, kam.

Frau Louis öffnete die Thür und fand Whiterspoon bewußtlos im Bette liegend. Das Zimmer war mit Gas angefüllt und es stellte sich heraus, daß zwei Hähne an den im Zimmer befindlichen Gasarmen geöffnet waren.

Ein sofort herbeigerufener Arzt nahm Whiterspoon in Behandlung und brachte denselben nach etwa einstündiger Arbeit außer Gefahr.

Whiterspoon ist 55 Jahre alt und als Hausbesorger im Auditorium bedienstet. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er die Absicht Selbstmord zu begehen, doch konnte bisher der Grund dafür nicht gefunden werden.

Das Messer.

Der 18jährige John Arado gerieth an der Ecke von Wells und Illinois Str. mit J. P. Steinbach wegen geringfügiger Meinungsverschiedenheiten in Streit und ließ sich in der Hitze dazu hinreißen, seinem Gegner einen Messerstich ins Gesicht zu versetzen. Er wurde verhaftet und heute von Richter Kersten bis zu seiner auf den 16. d. M. angesetzten Aburtheilung unter $500 Bürgschaft gestellt.

Keine Angst!

Polizeichef McClaughry glaubt nicht, daß am 11. November Seitens der Anarchisten Ausschreitungen begangen werden und wird der Abhaltung der Versammlung in Uhlichs Halle kein Hinderniß in den Weg legen.

Kurz und Neu.

* Aus dem Geschäft No. 439 W. Chicago Ave. entwendeten drei Jungen vorgestern, während der Besitzer des Ladens denselben eine Weile unbeaufsichtigt gelassen hatte, Silbersachen im Werth von $50. Einer der Jungen, dessen Name Anton Sweeney ist, wurde verhaftet, die anderen beiden konnten jedoch noch nicht ermittelt werden.

* Morgen, also am Tage nach der Wahl, werden auf Anordnung von Superintendent Burke gegen 200 Mann, die bis jetzt im Straßen-Departement beschäftigt waren, entlassen werden. Herr Burke hat erklärt, daß die nöthigen Arbeiten mit der reduzirten Mannschaft geehan werden können.

* Die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft wird heute Nacht die doppelte Anzahl von Wagen, als gewöhnlich, in Betrieb halten, um denjenigen, welche ein besonderes Interesse daran haben, die Wahlresultate so früh als möglich zu erfahren, zu ermöglichen, nach Belieben zwischen dem Geschäftstheil der Stadt und den entfernteren Stadttheilen zu verkehren.

* George Hynes, James Ashton und M. Wilson, welche John Corceran um eine goldene Uhr beraubten, die in ihrem Besitz gefunden wurde, wurden heute durch Richter Lyon dem Criminalgericht überwiesen.

Kein Wahlmanöver.

In dem Logierhaus-Bezirk der 18. Ward wurden gestern 27 Leute von den Polizisten Woodruff und Leist wegen angeblicher Trunkenheit verhaftet, heute früh aber sämmtlich auf ihre eigene Bürgschaft hin wieder freigelassen. Capt. Mahoney versichert, daß diese Verhaftungen absolut nichts mit Wahlpolitik zu thun gehabt hätten.

Sensationeller Selbstmord.

Nikolaus Steinbach macht seinem Leben ein Ende.

Kein stichhaltiger Grund für die That.

Die Familie des No. 469 5te Avenue wohnenden John Nikolaus Steinbach wurde heute Vormittag auf ganz unerwartete Weise in Schrecken und Trauer versetzt, indem Steinbach sich durch einen Schuß in den Kopf selbst entleibte.

Steinbach war 61 Jahre alt, Eigenthümer des Hauses und seine Vermögensverhältnisse waren derartig, daß er um seinen Unterhalt nicht besorgt zu sein brauchte. Er betrieb einen schwunghaften Milchhandel und war außerdem Besitzer einer Farm in Florida. Seine Familie besteht aus der Wittwe und drei Kindern.

Niemand weiß sich zu erklären, was Steinbach zu seinem Verzweiflungsakt getrieben hat. Allerdings litt er hin und wieder an einer alten, schlecht vernarbten Wunde und es wäre möglich, daß dies ihm das Leben verleidet hat. Ferner hatte er in letzter Zeit wirkliches oder eingebildetes Aergerniß seines Eigenthums wegen, aber alles dies erklärt seine That nicht, um so weniger, als er noch heute Morgen in bester Laune war.

Kurz vor 10 Uhr verkehrte er noch mit den Familienmitgliedern in den vorderen Räumen des Hauses. Dann begab er sich nach einem Hinterzimmer und nicht lange darauf hörte man einen Schuß fallen. Die Frau und die Kinder eilten nach hinten und fanden zu ihrem Entsetzen den Vater in seinem Blute am Fußboden des Zimmers liegen. Die Kugel war an dem Kinn eingedrungen, hatte den ganzen Kopf durchbohrt und war oben wieder herausgekommen. Der Tod mußte augenblicklich eingetreten sein.

Die Thätigkeit der Hilfs-Bundesmarschälle.

Sämmtliche Stimmplätze wurden vom frühen Morgen ab durch die Hilfs-Bundesmarschälle streng überwacht und ganz besonders ward auf solche Personen geachtet, die nach der Registrirung „Suspect Notices" erhalten hatten.

Im 12. Precinct der 1. Ward wurde ein Mann Namens A. W. Erwin verhaftet, der dort seine Stimme abgab und nicht in der Ward wohnte. Er wurde sofort dem Bundes-Commissär Hoyne vorgeführt und unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der Mann weinte bitterlich bei der Entscheidung des Commissärs. Er erklärte, daß er nach dem Registrirungstage seine Wohnung gewechselt habe und der Meinung gewesen sei, im alten Precinct stimmberechtigt zu sein. Die „Suspect Notice" habe er nicht erhalten.

John J. Ryan, wohnhaft No. 176 Green Str., wurde, als er im zweiten Precinct der 19. Ward seine Stimme abgab, ebenfalls verhaftet. Er gehörte in den angrenzenden Precinct und erklärte, daß seine Registration die Folge eines Versehens gewesen sei. Sein Fall wurde bis zum 12. d. M. verschoben und er wurde bis dahin unter $500 Bürgschaft gestellt.

Unter ähnlichen Umständen erfolgte die Verhaftung von Morris Rose im 12. Precinct der ersten Ward. Auch er wurde unter $500 Bürgschaft gestellt und wird sich am 10 d. M. verantworten.

Niedergeschlagene Anklage.

Fräulein Jennie Miller von No. 104 Lewis Str. ließ einen gewissen Jas. Cunningham unter der Anklage, sie mit einem Revolver bedroht zu haben, verhaften, erschien heute jedoch nicht zum Termin auf dem Polizeigericht. Die Anklage wurde in Folge dessen niedergeschlagen.

Man sagt, daß Cunningham Fräulein Miller in Brooklyn kennen gelernt und zur gemeinschaftlichen Reise nach Chicago veranlaßt habe. Hier soll das junge Mädchen erfahren haben, daß Cunningham bereits der rechtmäßige Gatte einer anderen Frau sei und deßhalb den weiteren Verkehr mit ihm kurzer Hand abzubrechen versucht haben. Cunningham aber soll durch den Gedanken an eine Trennung ganz aus dem Häuschen gerathen sein und bei der Abschiedsscene mit einem Revolver herumgefuchtelt haben.

Verhängnißvolle Collision.

Heute Vormittag um 10 Uhr carambolirte der Zug No. 58 der Northwestern Bahn auf der Kreuzung der Graceland Ave. mit einem Buggy. Der Insasse des Letzteren wurde etwa sechzig Fuß weit fortgeschleudert und auf der Stelle getödtet. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

Das Pferd wurde in hohem Bogen durch die Luft und unter einen etwa 20 Fuß von der Unglücksstelle entfernten Bürgersteig geschleudert. Es war ebenfalls sofort todt. Das Fuhrwerk wurde zu Splittern zertrümmert.

Der Zug hatte Verspätung und fuhr angeblich mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen per Stunde.

Unglücklicher Sturz.

Harris Kronegeld von No. 387 W. 14. Str. stürzte heute in der Jefferson Str. von einem überfüllten Straßenbahnwagen der 12. Str. Linie hinab und verletzte sich sehr schwer. Die Aerzte des County-Hospitals, in deren Behandlung der Bedauernswerthe sich jetzt befindet, constatirten einen complicirten Bruch des linken Beines und eine nicht unerhebliche Kopfwunde.

Die Erstürmung von Puerto Cabello.

(Original=Correspondenz der „Frankf. Z'g.")

Puerto Cabello, 29. August.

Endlich sind die Würfel gefallen und die Schlacht ist geschlagen, die in den letzten Wochen und Monaten schon so oft vorhergesagt worden. Schon am 18. August tauchte, erst gerüchtweise und dann immer bestimmter die Nachricht auf, daß Valencia von den Revolutionären genommen sei und daß diese sich zum Anmarsch auf Puerto Cabello rüsteten; am Tage darauf aber, am 19. ds., brach hier eine kleine Panik in der Stadt aus, hervorgerufen durch die nunmehr eingetroffene Bestätigung jenes Gerüchtes.

Die meisten ausländischen Geschäfte hißten ihre Nationalitätsflaggen — die deutsche herrschte in der calle del comercio bei Weitem vor — die Privatleute verproviantirten sich mit allen möglichen Lebensmitteln, amerikanischen Biskuits, Büchsenfleisch, Getränken 2c., um bei einer Belagerung zu Hause wenigstens nicht Hunger leiden zu müssen. Kurz, es herrschte schon lange keine solche Aufregung mehr in der Stadt, wie an jenem Morgen. Doch blieb bis zum 21. ds. Alles soweit ruhig, abgerechnet einige Flinten= und Kanonenschüsse in der Stadt und von der „vigia" (dem Castell auf einem Bergvorsprung vor der Stadt), die man aber längst gewohnt war, von den Regierungstruppen abfeuern zu hören.

Da am 22. Morgens 5 Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch starkes Gewehrfeuer aus dem Schlummer geweckt und bald ging es wie ein elektrischer Funke von Mund zu Mund: „Sie kommen".

Noch war's möglich, bis nahe an die Barrikaden heranzugehen, die von den Regierungs=Truppen als fester Abschluß der Innen= von der Außenstadt längst aus Balken, Eisenbahnschienen, Sandsäcken errichtet und des Nachts stets besetzt waren, aber man hörte auch schon manche revolutionäre Kugel aus der Außenstadt in unheimlicher Nähe über Einem wegpfeifen, die den Unbetheiligten rascher als er gekommen, den Rückzug antreten ließ.

So war es 7 bis ½8 Uhr geworden und es stand unzweifelhaft fest, daß wir vor der endlichen Entscheidung stehen; es wurden auch schon Verstärkungen vom Innern nach den Barrikaden kommandirt. Salven, Einzelfeuer, dazwischen Schüsse aus den bei den Barrikaden postirten Kanonen wechselten bald schwächer bald wieder stärker werdend mit einander ab. In den inneren Straßen standen noch überall Gruppen, die die Eventualität des Kampfes besprachen.

Inzwischen hatte ich mich mit meinen Wohnungsgenossen nach unserer Behausung zurückgezogen, einem Stockwerk mit einer Front gegen die Municipalität, mit der anderen gegen die „plaza", von wo aus wir dem Kampf, sobald er sich nach der Innenstadt zog, theilweise übersehen konnten.

Lauter werdendes Schreien und Rufen ließ vermuthen, daß der Kampf näher rücke; wir sahen, wie ganz in der Nähe vom Dache des längst aus einem Musentempel in eine nichts weniger als Poesie aushauchende Kaserne verwandelten Theatergebaudes immer heftiger auf die Straße geschossen wurde; der Kampf schien also schon um die Barrikaden zu wüthen.

Doch was war das? Da kam ja wieder die große Kanone von vier Männern gezogen zurück, die kaum eine halbe Stunde vorher erst aus der Municipalität geschaffen worden war, und zwar hieß es: „Hinunter mit ihr nach dem Zollhaus am Hafen." Wahrlich das war ein schlimmes Zeichen und wohl das erste stumme Zugeständniß der Regierungspartei, daß ihre Stellung erschüttert war!

Schon wankten auch die ersten schweren Verwundeten herbei nach der Municipalität mit kläglichen Mienen, bluttriefenden Köpfen oder Beinen, die mir zum ersten Mal das Schreckliche des Krieges so direct vor Augen stellten. Gleichzeitig weiterhin ein anderes, häßliches Bild! Da stürzen Soldaten aus dem Theater heraus, hocken auf die Straße vor's Trottoir und fangen an, in aller Hast darauf ihre langen und breiten Messer zu wetzen, als ob sie im nächsten Augenblick Fleischerdienste zu verrichten hätten! Das waren die Vorbereitungen zum Nahkampf!

Dieser sollte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Immer aufgeregter wurde er um die Municipalität, die Straßen waren leer geworden von Civilpersonen, Soldaten rannten hin und her, das Sausen und Pfeifen der Flintenkugeln wurde immer stärker, schon schlugen da und dort einige in die Dächer, und oh weh! da kam ein ganzer Trupp vom Theater her in aufgelöster Flucht hergesprungen, kopf- und sinnlos.

Fluchen und Schreien seitens der Anführer. Nochmals werden sie bis zur Theaterecke vorgehetzt, doch keine Minute mehr halten sie Stand! Wieder zurück in eiliger Flucht, da — sie stutzen. Auch von der Seite her über die Plaza scheint es nicht mehr geheuer zu sein!

Alles zieht sich zurück nach der Municipalität, Deckung suchend, hinter Häuserecken und in Thürnischen. Plötzlich sehe ich hinter der Theaterecke einen Mann auftauchen, ein Sprung und er ist über der Straße an der andern Seite, kniet nieder und legt an. Es ist der erste Revolutionär! Beinahe möchte man ihm zujubeln. Schon folgt ein Zweiter und Dritter! Alles ist das Werk eines Augenblickes.

Ich aber hielt den Moment für gekommen, die Fensterlucke zu schließen, die mir bisher als prächtiger Ausguck gedient hatte und mich hinter die dicken Mauern zu sichern; denn es ist kein sehr angenehmes Gefühl, einen Gewehrlauf gegen sich gerichtet zu sehen, auch wenn man weiß, daß er den 45 Meter unterhalb stehenden Menschen gilt.

Von nun an tobte der Kampf immer heftiger; auch auf der anderen Flanke der Munizipalität mußten die Eindringlinge schon sehr weit vorgeschritten sein, denn man schien sie förmlich mit Feuer überschütten zu wollen. Auf einmal ertönte der Ruf: „Schließet die Thüren!" Es sollte also das Letzte versucht und das Munizipalgebäude selbst noch bis zuletzt vertheidigt werden. Ein kühnes Unterfangen! Die Balkonthüren gerade gegenüber den unsrigen öffneten sich und ich konnte beobachten, wie die Leute Schuß für Schuß luden und losknallten, dazu mit heiser geschrieener Stimme immer noch herauskrakehlten: „Es lebe die Regierung!" „Es lebe Farria!" „Nieder mit Mora!" und durch allerlei Zurufe und Flüche die schon Zurückgewichenen aufzuhalten suchten, während feindliche Kugeln in die Thüreinfassungen und in die Wände einschlugen, Theile der Stukkaturwand klatschend herabfielen, Staub aufflog, dann wieder Kugeln klirrend gegen die eisernen Telephonpfähle fuhren oder durch das Gewirr der Drähte sausten, von denen mancher abgeschossen zur Erde fiel. Dazwischen ertönten wieder Trompetenstöße der Revolutionären, dazu Siegesgeschrei „Es lebe Crespo, Mora!" u. s. w., jedesmal vom ganzen Chorus mitgeheult.

Im Verlauf dieses erbitterten Kampfes um die Munizipalität, die allein anderthalb Stunden währte, blieb natürlich auch unser Haus in seiner exponirten Lage nicht verschont: zwei Flintenkugeln drangen an der plaza=Seite durch die Balkonthüre, gingen durch den Tischrand, um an der entgegengesetzten Saalwand einzuschlagen. Dies müssen Kugeln aus den schnellfeuernden Remington= oder Winchester=Gewehren gewesen, denn die alten, sehr zahlreich benutzten Vorderlader hätten keine solche Durchschlagskraft gehabt. Eine Unmenge Kugeln spickten die Außenwand.

Die Behauptung der Munizipalität war auf die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit. Nach langem mörderischem Schießen auf beiden Seiten trat eine kleine Pause ein, eine Thüre unten öffnete sich und einer der Soldaten nach dem andern schlüpfte, sich niederduckend, heraus und lief längs der Häuserreihen hin bis zur nächsten Querstraße, wo sie sich wieder festsetzten, von Neuem schossen, bis sie auch hier wieder verdrängt, weiter und weiter zurück sich zogen bis zum Zollhaus und dem Hafen, von wo endlich die Ueberfahrt nach dem sicheren Castell erfolgte.

Noch während diese von statten ging, fingen die Nachrückenden an, den Sieg zu feiern; so oft nur einer rief: „Es lebe Mora!" brach ein unbeschreiblicher Jubel los, Alles stimmte mit ein; viele umarmten sich, wo sie nach dem monatelangen Leben der Entbehrungen im Felde einen alten Bekannten wieder trafen. Dazwischen hinein hörte man immer noch die Schüsse der zurückziehenden Regierungstruppen vom Zollhause heraufknallen.

† Königin Olga von Württemberg.

Die verwittwete Königin Olga von Württemberg ist nach langen Leiden zu Stuttgart im Alter von siebzig Jahren gestorben. Königin Olga war als Großfürstin Olga Nikolajewna von Rußland zu St. Petersburg als Tochter des Zaren Nikolaus I. und dessen Gattin Alexandra Feodorowna, (vorher Prinzessin Charlotte von Preußen und Schwester des späteren Königs von Preußen und Kaisers von Deutschland Wilhelm I.) am 11. Sept. 1822 geboren und am 13. Juli 1846 mit dem damaligen Kronprinzen Karl von Württemberg vermählt. Nach der Sitte des russischen Kaiserhauses müssen auswärtige Fürstentöchter, wenn sie russische Großfürsten heirathen, den orthodoxen griechischen Glauben annehmen, russische Großfürstinnen, wenn sie andersgläubige Prinzen heirathen, behalten aber ihren griechischen Glauben bei.

Die Ehe des württembergischen Königspaares blieb kinderlos.

Als bildschöne Vierundzwanzigjährige hatte Olga im Jahre 1846 den um ein Jahr jüngeren damaligen württembergischen Kronprinzen Karl geheirathet; im Jahre 1864 hatte sie mit diesem den württembergischen Thron bestiegen, und seit dem im October vorigen Jahres erfolgten Tode ihres Mannes lebte sie in Stuttgart in tiefster Zurückgezogenheit. Ihr sechsundvierzigjähriger Aufenthalt in Württemberg kennzeichnet sich durch eine endlose Reihe guter und allgemein nützlicher Handlungen: Gründung, Ausstattung und sorgfältige Beaufsichtigung trefflicher Krankenhäuser, Rettungshäuser und anderer Wohlthätigkeitsanstalten, sowie zweckmäßiger höherer und volksthümlicher Erziehungsanstalten, sowie stille und unbeschränkte Privatwohlthätigkeit. Die Mittel zu diesem Wirken entnahm sie ihrem großen aus Rußland mitgebrachten Privatvermögen. Dabei war sie eine hochgebildete und geistig sehr strebsame Frau.

Ihr Gatte stand geistig weit unter ihr, und auch weil die Ehe kinderlos blieb, bot sie ihr wenig Befriedigung.

Olga's einziger Fehler war zu großer Stolz, den sie jedoch keineswegs dem Volke gegenüber zeigte. Dieser Stolz bewirkte, daß weder ihr Mann noch sie jemals nach Errichtung des neuen deutschen Kaiserthums Berlin besuchten. Zwar rollte in ihren Adern selbst Hohenzollernblut; denn ihre im Jahre 1860 gestorbene Mutter, die Gattin des Zaren Nikolaus, war eine Schwester des Königs und späteren Kaisers Wilhelm I., letzterer also ein Onkel Olga's. Aber Olga's Stolz ließ es nicht zu, daß sie sich gleichsam als Vasallin am Hofe ihres ehrwürdigen Oheims zeigte.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business=College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift=Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant.

Ein socialistisches Experiment.

Die Geschichte des Bergwerkes von „Broken=Hill" schildert uns einen der merkwürdigsten Vorgänge, der sich in dem Goldsucherlande Australien abgespielt hat. Dieser im äußersten Westen der Colonie Neusüdwales in der Nähe von Süd=Australien gelegene District war noch 1883, als ein deutscher Einwanderer Namens Raspe dorthin kam, eine unerforschte Wüste. Nach einer oberflächlichen Untersuchung wollte Raspe entdeckt haben, daß das Land äußerst reich an Silbermineralien sei. Er kehrte nach der Küste zurück, verband sich mit mehreren Persönlichkeiten, gründete eine Gesellschaft, kaufte ungeheure Grundstücke und machte sich sofort an die Ausbeutung.

Sogleich beim ersten Beginn der Unternehmung war der Erfolg ein wunderbarer. Die Gesellschaft reconstituirte sich mit einem weit beträchtlicheren Kapital, und ihre einzelnen Operationen wuchsen in's Hundertfache. Auf dem Erdboden, der noch 1883 eine Wüste war, erhob sich eine Stadt, die alsbald 25,000 Einwohner zählte. Dieselbe erfreute sich elektrischer Beleuchtung, zahlreicher Zeitungen, Banken, Schulen, Hotels und Kirchen aller Glaubensbekenntnisse; auch die unvermeidliche Heilsarmee fehlte natürlich nicht. Die Gründung von Broken=Hill war ein Ereigniß, welches auch auf Amerika speciell eine besondere Wirkung ausübte, da die Währungspolitik der Ver. Staaten durch die Silberförderung in Broken=Hill einen neuen Anstoß zu bekommen schien.

Doch was geschah? Waren die Eigenthümer der Bergwerke geblendet, oder verschmähten sie es im vermeintlichen Besitz hinreichenden Reichthums, sich längere Zeit mit der Verwaltung ihres Besitzthums zu befassen, oder wollten sie blos die Welt um eine neue Erfahrung bereichern? Wie dem auch sei, im Jahre 1890 schlossen sie mit ihren 3400 Arbeitern einen Contrakt, durch welchen sie denselben die Sorge überließen, hinfort die Arbeitsbedingungen in den Bergwerken selbst zu regeln. Von diesem Augenblick an waren die von den Bergarbeitern zu diesem Zweck gewählten Vertreter die Herren der Situation. Kraft des Princips der Gleichheit setzten sie einen gleichmäßigen Tagelohn für alle Arbeiter fest, ohne Rücksicht auf Fleiß, Geschicklichkeit und Erfahrung. Dann ergriffen sie verschiedene Maßregeln, welche den achtstündigen Arbeitstag thatsächlich auf einen Arbeitstag von drei Stunden und zehn Minuten reducirten, und da jede Aufsicht fehlte, wurden diese drei Stunden den Arbeitern auch nicht langweilig. Besucher, welche in die Bergwerke kamen, fanden oft die Arbeiter nur mit dem Lesen einer Zeitung oder eines Romans beschäftigt. So reich nun auch die Bergwerke waren, so konnte sich eine derartige Arbeitsweise doch unmöglich bezahlt machen. Man kalkulirte, daß der Arbeiter aus Neuseeland bei einem Tagelohn von 17 Schillingen etwa 5 Lstrl. (25 Doll.) die Woche verdienen könnte, wobei der Gesellschaft immerhin noch ein Reingewinn von 5 Lstrl. pro Arbeiter, also 17,000 Lstrl. die Woche, blieb!

Auf die enormen Gewinne der ersten Zeit folgten natürlich alsbald die Verluste. Nachdem das patriarchalische Regiment etwa zwei Jahre gedauert hatte, entschlossen sich die Eigenthümer der Bergwerke, dem Schlendrian ein Ziel zu setzen. Im Juni dieses Jahres beschlossen sie, das alte System wieder einzuführen und eine tägliche Lohnskala festzusetzen, welche den geleisteten Arbeiten entspricht. Die an das süße Nichtsthun gewöhnten Bergleute fanden diese Bedingungen zu hart. Sie streikten und versuchten die Eigenthümer zu verhindern, andere Arbeiter anzustellen. Da die Besitzer an ihrem Recht festhielten, brachen Unruhen aus, und da die Ortspolizei außer Stande war, die Ordnung aufrecht zu erhalten, mußte die Regierung von Neusüdwales einschreiten.

Der Premierminister George Dibbs, dessen parlamentarische Lage ohnehin eine prekäre war, da im Jahre 1891 eine größere Zahl von Arbeiterdeputirten neugewählt war, und weil man gerade zur Zeit über ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinet debattirte, that nichtsdestoweniger vollauf seine Pflicht, nahm die durch die Eigenthümer von Broken=Hill neu engagirten Arbeiter auf's Wirksamste in Schutz und verhaftete die 7 Rädelsführer der Strikenden. Die Opposition im Parlament von Neusüdwales beobachtete bei dieser Gelegenheit eine sehr bemerkenswerthe Haltung. Ihr Führer, der frühere Premierminister Sir Henry Parker, welcher lediglich infolge seines Widerstandes gegen den achtstündigen Arbeitstag gefallen war, gab die Erklärung ab, daß er es seiner unwürdig erachte, unter solchen Umständen mit der Arbeiterpartei zusammenzugehen; das Gros seiner Partei folgte ihm, und die von den Sozialisten beantragte Tagesordnung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ja, was das Merkwürdigste ist, von den 37 Arbeiterdeputirten der Volksvertretung von Neusüdwales gaben 12 ihre Stimmen gegen ihre eigenen Gesinnungsgenossen zu Gunsten der Regierung ab.

Eine schlimmere Verurtheilung hat der sozialistische Gedanke noch niemals erfahren. Daß aber sozialistische Abgeordnete sich an der Verurtheilung ihres eigenen Systems in so hervorragender Weise betheiligt haben, das zu erleben war dem fünften Erdtheil vorbehalten, auf welchem es vor zwölf Jahren noch keine soziale Frage gab.

Russische Arbeiterzustände.

Während man auf sozialistischer Seite bereits die Anfänge einer Arbeiterpartei in Rußland entdeckt zu haben glaubt, scheinen die russischen Fabrikanten davon noch nichts bemerkt zu haben. Wenigstens hat jüngst ein Moskauer Fabrikant gegenüber einem Berichterstatter des „Figaro", Herrn Huret, erklärt, daß es in Rußland überhaupt keine „Arbeiter" im westeuropäischen Sinne gebe, und daß daher auch von der Bildung einer Arbeiterpartei keine Rede sein könne. Der russische Arbeiter, so führte dieser Herr aus, sei ein Bauer, der jährlich im Frühjahr oder Herbst sein Dorf verläßt, um sich durch Arbeit in den Fabriken etwas zu verdienen. Dieser Bauer sei sehr sanft, sehr naiv, unwissend wie ein Kind, könne nicht lesen, begreife nicht, was allgemeines Stimmrecht sei und gebe sich mit dem zufrieden, was er habe. Der russische Arbeiter braucht nur etwas „Wodka" (Branntwein), um zufrieden zu sein. So verdienten seine Weber 4 Rubel (8 Mark!) wöchentlich, die Frauen 2½ Rubel und die jungen Arbeiter unter 20 Jahren 45 Kopeken (90 Pfg.) täglich. Niemand beklagt sich.

Die Leute führten eine gemeinsame Wirthschaft, was den Männern 14 und den Frauen 8 Kopeken täglich koste. Dafür erhalten sie zwei Mahlzeiten: Kohlsuppe und Fleisch Morgens, Grütze Abends und Schwarzbrod nach Belieben. Sie arbeiten 13 bis 15 Stunden und — Niemand beklagt sich darüber. Außerdem erhielten die Arbeiter Wohnung und Licht. Im vorigen Winter hätten sich Viele erboten, für's Essen allein zu arbeiten. Strikes seien verboten. „Die großen Fabriken müssen monarchisch geleitet werden, wenn sie blühen sollen." Es kämen allerdings Mißbräuche vor.

In den meisten Fabriken seien die Werkführer gezwungen worden, unter Strafe der Entlassung 200 Strafen zu 5 Kopeken täglich zu verhängen, so daß die Arbeiter am Ende des Monats nichts verdient hätten; man habe sie außerdem gezwungen, Alles, was sie brauchten, von der Fabrik zu kaufen, wobei ihnen die Waaren doppelt und dreifach angerechnet werden, und wenn der Arbeiter nach 6 Monaten die Fabrik verließ, habe er von seiner Arbeit nichts weiter gehabt, als schlechte Nahrung. Die Frau, welche im Dorf geblieben war und den Mann erwartete, damit er die Steuern bezahle, habe nicht begriffen, daß der Mann mit leeren Händen heim kam. So sei es allgemein gewesen, und auf diese Weise hätten die Fabrikanten Millionen verdient. Nachdem aber vor 4 oder 5 Jahren Fabrikinspectoren eingeführt worden seien, „fängt man an, sich etwas zu mäßigen".

Die Strafen werden jetzt zum Besten der Arbeiter verwandt. Revolutionäre gebe es unter ihnen nicht und wenn einer einmal aufreizende Reden halte, erfahre es der Direktor sofort. Eines Tages sei ihm gemeldet worden, daß ein Arbeiter in seiner Fabrik Geschichten vorlese, in denen Gott lächerlich gemacht werde; er habe sich das Werk bringen lassen: es seien Ovids Metamorphosen, in's Russische übersetzt, gewesen! Eine Frau habe einmal eine Mitarbeiterin als Nihilistin denunzirt, weil sie — Hosen trage. Dieser Fabrikant beschwor übrigens Herrn Huret, seinen Namen nicht zu nennen mit dem Hinzufügen: „Wir sind nicht in Frankreich, hier...." Dieselbe Erfahrung machte Herr Huret auch im Gouvernement Toula. Man bat ihn dringend, keine Namen zu nennen, — da Verdächtigungen, Untersuchungen, Ueberwachungen und Sibirien die Folge wären. Die Bauern klagen darüber, daß die Steuern zu hoch wären und daß bei der Aufhebung der Leibeigenschaft dem Gutsbesitz viel zu viel, den Bauern aber zu wenig Land zugetheilt worden sei.

Aber, Herr Richter!

Der jetzige Friedensrichter und Ex=Polizeirichter La Buy ist von seiner Gattin Anastasia auf Scheidung verklagt worden. Das Paar ist seit dem Jahre 1888 verheirathet und die Klägerin behauptet, daß ihr Gatte sie im Oktober d. J. mißhandelt und sie sogar mit dem Tode bedroht habe. Die Frau will nicht nur den Gatten, sondern auch dessen Namen los sein und ersucht um die Erlaubniß, sich in Zukunft wieder mit ihrem Mädchennamen, Anastasia Jeffers, nennen zu dürfen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
G. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
F. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truchl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 851 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Verlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Anna L. Bock, 843 Elkgrove Ave., 12 J.
Alemantine Ebner, 25 Clybourn Ave., 51 J.
Sophie Mickow, 819 Halsted Str., 17 J.
Carl Schmackel, 24 Ayers Ct., 79 J.
Henry Jendes, 351 Chicago Ave., 60 J.
Marie Aneft, 29 W. Indiana Str.
Franz E. Ermeling, 518 Burling Str., 44 J.

Glück im Unglück.

Charles Turck, ein 76 Jahre alter Mann, entging gestern Abend knapp einem schrecklichen Tode. Er fuhr in einem offenen Buggy an der Crawford Ave. über die Geleise der Northwestern=Bahn und hatte nicht bemerkt, daß zur selben Zeit ein Zug herangebraust kam. Die Folge davon war, daß das Gefährt durch die Lokomotive bei Seite geschleudert wurde. Das Pferd, welches die Geleise bereits glücklich passirt hatte, riß sich los und entkam unverletzt, Turck aber fiel mit dem Kopfe so heftig auf einen Stein, daß er sich eine zwei Zoll lange Wunde und dadurch einen großen Blutverlust zuzog. Wäre der Zusammenstoß auch nur eine Secunde früher erfolgt, so wäre der Mann ohne Zweifel unter der Lokomotive zermalmt worden.

Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung an der Ecke von Montrose Boulevard und Crawford Ave. gebracht. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß die Wunde zwar bedenklich, aber nicht unbedingt lebensgefährlich sei.

* An der Ecke der Clark und Michigan Str. fiel gestern Abend Frank Perkins, ein No. 338 S. Clark Str. wohnender Koch, im Zustande der Trunkenheit zu Boden und brach ein Bein. Er wurde nach dem County=Hospital gebracht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wie der Präsident gewählt wird.

Zum besseren Verständniß der Wahlberichte, die in den nächsten Tagen einlaufen werden, mögen folgende Thatsachen dienen:

Der Präsident und der Vice-Präsident der Ver. Staaten werden nicht unmittelbar von den Stimmgebern erwählt, sondern von einem sogenannten Electoralcollegium. Letzteres sollte ursprünglich die Candidaten selbst aufstellen, sank aber bald zu einer bloßen Maschine herab. Dem Gesetze nach könnten die Electoren jetzt noch ganz andere Männer wählen, als die Candidaten der bei der Urabstimmung siegreichen Partei. In Wirklichkeit wird es kein Elector wagen, den Candidaten fallen zu lassen, der von dem Convente seiner eigenen Partei in Vorschlag gebracht worden ist.

Jeder Staat schickt so viele Electoren in das Electoralcollegium, wie er Bundessenatoren und Abgeordnete hat. Die kleinsten Staaten haben ebenso viele Bundessenatoren, wie die größten, nämlich zwei, aber nur einen Nationalabgeordneten. Sie sind in Folge dessen zu drei Electoren berechtigt und verhältnißmäßig viel besser vertreten, als die Großstaaten. Idaho z. B. mit weniger als 100,000 Einwohnern hat 3 Electoren, New York mit einer siebenzig mal stärkeren Bevölkerung hat nur zwölf mal so viele Electoren, nämlich 36. Es kommt deshalb oft vor, daß derjenige Candidat siegreich ist, der nicht die meisten Volksstimmen erhalten hat.

Es gibt gegenwärtig 44 Bundesstaaten, die insgesammt zu 444 Electoralstimmen berechtigt sind — 88 für die Senatoren und 356 für die Abgeordneten. In allen Staaten, mit Ausnahme Michigans, werden die Electoren nicht in Bezirken, sondern über den ganzen Staat hin gewählt. So kommt es, daß beispielsweise in Chicago die Wähler über je 24 Electoren von jeder Partei abstimmen müssen. Auf die einzelnen Staaten vertheilen sich die Electoren wie folgt:

Alabama	11	Nebraska	8
Arkansas	8	Nevada	3
California	9	New Hampshire	4
Colorado	4	New Jersey	10
Connecticut	6	New York	36
Delaware	3	Nord Carolina	11
Florida	4	Nord Dakota	3
Georgia	13	Ohio	23
Idaho	3	Oregon	4
Illinois	24	Pennsylvania	32
Indiana	15	Rhode Island	4
Iowa	13	Süd Carolina	9
Kansas	10	Süd Dakota	4
Kentucky	13	Tennessee	12
Louisiana	8	Texas	15
Maine	6	Vermont	4
Maryland	8	Virginia	12
Massachusetts	15	Washington	4
Michigan	14	West Virginia	6
Minnesota	9	Wisconsin	12
Mississippi	9	Wyoming	3
Missouri	17		
Montana	3	Zusammen	444

Um gewählt zu werden, wird ein Candidat 223 Electoralstimmen erhalten müssen. Sechs Staaten, die zum ersten Male stimmen und zusammen kaum eine Million Einwohner haben, nämlich Idaho, Montana, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Washington und Wyoming, verfügen über 20 Electoralstimmen, während der mehr als viermal so volkreiche Staat Illinois nur 24 hat. Die Republikaner schufen diese Staaten, von denen die Mehrzahl nicht entwickelungsfähig ist, mit der ausgesprochenen Absicht, sich zwölf Sitze im Senate zu verschaffen und mit Hilfe derselben dem Volkshause Trotz zu bieten. Es scheint aber, daß sie ihre Schöpfer verleugnen und sich entweder den Demokraten oder der Volkspartei zuwenden wollen.

Da die Demokraten auf 168 Stimmen aus dem geschlossenen Süden mit Sicherheit zählen zu können dürfen, so brauchen sie nach ihrer Ansicht nur noch 55 Stimmen im Norden zu gewinnen. New York, Indiana und New Jersey würden mehr als das, nämlich 61 Stimmen liefern. Dieser Staaten glauben die Demokraten sicher zu sein, und außerdem setzen sie mehr oder weniger große Hoffnungen auf Connecticut, Wisconsin, einen Theil von Michigan, Illinois und Iowa. In Kansas, Nebraska und Minnesota sollen die „Fusionstickets", welche aus Wahlmännercandidaten der demokratischen und der Volkspartei zusammengesetzt sind, gute Aussichten auf Erfolg haben. Wenn sich nur die Hälfte dieser Hoffnungen erfüllt, so werden die Republikaner eine ebenso große Niederlage erleiden, wie im Jahre 1852 die Whigs, die nachher ganz vom politischen Schauplatze verschwanden.

Nach der Ansicht der Republikaner kommt auch diesmal wieder alles auf New York an. Sie bestreiten, daß die Demokraten auch nur einen einzigen westlichen Staat erobern werden und gestehen ihnen in Michigan, wo ausnahmsweise nach Congreßbezirken abgestimmt wird, höchstens 5 Electoren zu. Im Osten geben sie den Demokraten nur die 16 Stimmen von New Jersey und Connecticut. Zu den 168 Stimmen des Südens zugezählt würde dies 189 Stimmen ergeben. Mit den 36 Stimmen des Staates New York würde nach dieser Rechnung Grover Cleveland 225 Stimmen erhalten, ohne sie könnte er nicht siegen.

Es wäre im Interesse des ganzen Landes zu wünschen, daß diese Rechnung nicht stimmt, und daß Cleveland auch ohne den Staat New York eine genügende Anzahl von Electoralstimmen erhält. Geschieht dies, so werden in Zukunft beide Parteien nicht mehr ein übermäßig großes Gewicht auf New York legen und mit höchst fragwürdigen Mitteln um diesen Staat kämpfen. Auch könnte sich dann Tammany-Hall nicht mehr erfrechen, in die Nationalpolitik eingreifen zu wollen. Ebenso wenig wäre es ein Unglück, wenn der geschlossene Süden ein Loch erhielte und dafür ein paar westliche Staaten den Demokraten zufielen. Je schneller die Unterscheidung zwischen Nord und Süd in der Politik aufhört, desto besser für das Land.

Was in New Orleans vorgeht, ist aus den telegraphischen Berichten nicht klar zu erkennen. Es scheint, daß sämmtliche Gewerkvereine sich zu einem Arbeiterbund verschmolzen haben, und daß dieser Bund die Großkaufleute aufgefordert hat, an den Werften und in den Lagerhäusern nur Unionisten zu beschäftigen. Da diese Forderung abgeschlagen wurde, so wurde ein Strike in allen Gewerben angeordnet, in denen organisirte Arbeiter thätig sind, und selbst die Straßenbahnen, Zeitungen und Gasanstalten mußten den Betrieb einstellen. Wahrscheinlich soll durch diesen allgemeinen Ausstand „die öffentliche Meinung" beeinflußt werden, einen Druck auf die widerspenstigen Großkaufleute auszuüben.

Ob das Ergebniß diesen Erwartungen entsprechen, oder ob nicht umgekehrt die öffentliche Meinung eine Geschäftsstörung von solchem Umfange entschieden mißbilligen wird, bleibt abzuwarten. Warum diejenigen Unternehmer, welche nur organisirte Arbeiter beschäftigen, darunter leiden sollen, daß andere Unternehmer nicht nachgeben, ist schlechterdings nicht einzusehen. Man darf billiger Weise über die Sachlage kein Urtheil fällen, ehe man nicht die Darstellung der Arbeiter kennt, aber wenn sich alles so verhält, wie der Telegraph meldet, so sind die Arbeiter von New Orleans offenbar sehr schlecht berathen.

Ueber die deutsche Heeresvorlage liegt jetzt der vielbesprochene Bericht der „Köln. Zeit." vor. Nach diesem sieht der Entwurf ganz anders aus, als das Kabel berichtete. Zunächst ist gar keine Rede davon, daß der Reichstag in jeder Tagung die Heeresausgaben ebenso gut festsetzen soll, wie den übrigen Staatshaushalt. Die Bewilligungen sollen allerdings nicht mehr auf sieben Jahre hinaus gemacht werden, aber auf fünf Jahre, was der Engländer "a distinction without a difference" nennen würde. Die in Aussicht genommene Verstärkung des Heeres ist anscheinend nicht groß — von 486,983 auf 492,068 Mann, ohne die Einjährig-Freiwilligen — aber da bei den Fußtruppen im Allgemeinen die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden soll, so würde sich die jährliche Rekrutenaushebung auf 235,000 Mann stellen, und die 24 militärpflichtigen Jahrgänge würden einschließlich der Einjährig-Freiwilligen insgesammt ein Heer von 4,400,000 Mann liefern. Da das nahezu der fünfte Theil der ganzen männlichen Bevölkerung ist, die Säuglinge und Greise miteingeschlossen, so könnte wohl Niemand mehr bestreiten, daß die Deutschen thatsächlich ein „Volk in Waffen" sind.

Die Mehraushebung von Rekruten verursacht selbstverständlich auch Mehrkosten. Es sind nicht nur mehr Kasernen nöthig, sondern auch mehr Unteroffiziere zur Ausbildung und folglich höhere Prämien für die Capitulanten. Ebenso werden durch die beschleunigte Ausbildung größere Ausgaben für Waffen, Munition u. s. w. nothwendig gemacht. Vor der Hand fordert die Regierung nur 66,800,000 Mark für einmalige Extra-Ausgaben und eine Erhöhung der jährlichen Ausgaben um 64 Millionen Mark; aber Eugen Richter, der trotz aller seiner Fehler immer noch der erste politische Rechenmeister Deutschlands ist, hat ihr vorgerechnet, daß sie damit bei Weitem nicht auskommen wird.

Wird diese Vorlage angenommen, so wird Deutschland ungefähr ebenso viele Soldaten haben, wie Frankreich, und nicht viel weniger, als Rußland, aber immer noch nicht halb so viel, wie diese beiden Länder zusammen. Wenn es nun auch auf die Zahl allein nicht ankommt, so ist es doch immerhin begreiflich, daß das deutsche Volk einem gemeinschaftlichen Angriff Rußlands und Frankreichs nicht ohne Besorgniß entgegensieht.

Lokalbericht.

Es steckt doch etwas dahinter.

Der aus St. Louis zurückgebrachte Schankkellner Otto Muhel ist geständig, daß er Peter Curry gedungen hat, den Wirth Charles Horn von 31 Clybourn Ave. zu ermorden, doch will er ihm nicht $12, sondern nur $4 gegeben haben.

Ueber die Flucht Muhels und der Frau Horn haben wir s. Z. ausführlich berichtet. Die Frau hat sich, als sie in St. Louis von dem Complot zur Ermordung ihres Gatten hörte, sofort von Muhel getrennt und befindet sich jetzt, nach der Meinung Horns, auf dem Wege zu ihren, in Deutschland wohnenden Eltern.

Polizeiscandal.

Der Wirth Jacob Weiß beschuldigt Polizisten der Erpressung.

Capt. Jenkins' Erklärung.

Der Gastwirth Jacob Weiß von No. 348½ State Str. macht der Polizei große Unannehmlichkeiten.

Im verflossenen September wurde Weiß der Theilnahme an der Beraubung des Bieragenten George Illing angeklagt. Kurz darauf erstattete er dem Inspector Koch eine schriftliche und beschworene Anzeige, daß die Polizisten Jesse Gilmore und Philipp Miller ihm das Anerbieten gemacht hätten, für hundert Dollars die Niederschlagung der Anklage zu erwirken.

Die Angelegenheit ist bis heute noch nicht erledigt.

Vor einigen Tagen kam nun Weiß wieder auf die Station an der Harrison Str. und bat den Capitain Jenkins um die Erlaubniß, in dem Kellergeschoß unter seiner Wirthschaft ein Spielzimmer einrichten zu dürfen. Der Beamte beschied das Anliegen abschlägig. Weiß meinte aber, daß man ihm die gegen ihn schwebende Anklage hier nicht in Anschlag bringen solle, er werde sich von dem bösen Verdachte schon reinigen und zeigen, daß er ein ordentlicher Mensch sei. Herr Jenkins blieb bei seiner Weigerung und erklärte, daß er gar kein Recht zur Gewährung des Gesuches hätte.

Weiß behauptet nun, daß der Sergeant Brown, welcher Zeuge der Unterredung gewesen sei, ihm gesagt habe: „Jake, in der State Str. sind bereits sechs Spielstuben." „Nun, wenn da sechs sind, dann haben auch sieben Platz," sei die Antwort des Weiß gewesen.

Brown habe im weiteren Laufe des Gespräches erklärt, daß der polizeiliche Schutz einer solchen Stube viel Geld koste, von Weiß indeß die Antwort erhalten, daß er keine großen Opfer zu bringen vermöge, da seine letzte Bekanntschaft mit der Polizei sich schon als recht kostspielig erwiesen habe. Weiß behauptet weiter, daß er schließlich die Station mit der gewünschten Erlaubniß verlassen habe.

Thatsache ist, daß die Spielstube am verflossenen Mittwoch wirklich eröffnet wurde.

Weiß erzählt nun, daß Sergeant Brown ihn am Samstag besucht, bei Seite gerufen und um $50 angesprochen habe. Die Verhandlungen hätten aber, zumal die Spieltische nicht den erwarteten Nutzen zu bringen schienen, zu keinem befriedigenden Resultat geführt und Brown habe sich verdrießlich entfernt.

Capt. Jenkins erklärte, daß Weiß ihn allerdings am Mittwoch um die erwähnte Erlaubniß gebeten, er ihm dieselbe indeß rundweg abgeschlagen habe. Sergeant Brown sei wohl während der Unterredung in das Zimmer getreten, er (Jenkins) habe ihn indeß nicht zu Weiß sprechen hören. Weiß verließ ohne die gewünschte Genehmigung erhalten zu haben, die Station. Einige Tage später habe der Capitän erfahren, daß die Spielstube doch eröffnet sei; er hätte von einer Aushebung derselben indeß abgesehen, weil er einerseits nicht den Verdacht auf sich habe laden wollen, daß er wegen der von Weiß gegen seine Polizisten erstatteten Anzeige Rache üben wolle. Im Uebrigen hätte er es auch aus naheliegenden Gründen für unpractisch gehalten, jetzt gerade vor der Wahl derartige Verhaftungen vorzunehmen. Wörtlich fuhr der Capitain dann fort:

„Ich aß kürzlich in einem Separatzimmer der Restauration von Gebrüder Leiendecker zu Mittag und ließ Weiß durch den Sergeanten Brown dorthin bitten. Ich fragte den Mann, weshalb er die Anklagen gegen Gilman und Miller erhoben hätte, und er antwortete mir: „„Capitän, ich bin dazu getrieben worden — ja fast zu Tode gehetzt."" Auf meine Frage, wer ihn getrieben hätte, bezeichnete er mir einige Polizeibeamten — ich will nicht ihre Namen nennen, erkläre aber, daß sie keine Patrolmänner sind — und sagte, daß diese ihm als Belohnung für die Anzeige, Niederschlagung der gegen ihn schwebenden Anklage versprochen hätten. Sergeant Brown hörte diese Aussagen des Wirthes und wir sind bereit, sie Wort für Wort zu beschwören. Ich werde in einigen Tagen die Handlungsweise dieser Beamten klarlegen."

Sergeant Brown erklärte, über seinen Besuch bei Weiß befragt: „Die Behauptung ist unsinnig. Ich kannte doch die Anzeige, die Weiß gegen Gilman und Miller erstattet hatte und müßte gradezu ein Narr gewesen sein, wenn ich von ihm ein Schweigegeld verlangt hätte."

Im Uebrigen bestätigte Brown die Unterredung, welche zwischen Capt. Jenkins und Weiß in der Leiendecker-Wirthschaft stattgefunden hatte.

Grundeigenthums-Angelegenheiten.

E. S. Dreier, Händler in Grundeigenthum, verkaufte gestern an Georg Schneider ein Stück Land an der 5. Ave., nahe der Harrison Str., für $45,000. Das Stück ist 20 Fuß lang und 10 Fuß breit.

Bis zum nächsten Frühjahr soll ein weiteres großes Hotel am Drexel Boulevard erbaut werden. Eine Gesellschaft, die sich „Drexel Hotel Co." nennt, hat sich gestern in Springfield incorporiren lassen und verfügt angeblich über ein Kapital von $3,000,000.

Die Besitzer des unbebauten Grundstückes an der Nordost-Ecke von 31. Str. und Calumet Ave. vermietheten dasselbe gestern an die „Wellsboro Hotel Co." auf 99 Jahre für eine Jahresrente von $3,000.

Unter den Bauerlaubnißscheinen, die gestern ertheilt wurden, war einer für die Erbauung von drei vierstöckigen Gebäuden auf den Grundstücken 4210—4212 Cottage Grove Ave. Der Erbauer ist L. R. Caswell.

Dalton freigesprochen.

Das Ende des Inquestes in Sachen Anton Fougners.

Die Aussage des Dieners.

Der Inquest in Sachen des in Rogers Park am Samstag erschossenen Advokaten Anton Fougner endete gestern Abend mit der Freisprechung von James Dalton, der die Kugel abgefeuert hatte, welche dem Leben Fougners ein Ziel setzte.

Unmittelbar bevor sich die Coroners-Geschworenen zur Berathung zurückgezogen, zeigte der Angeklagte, James Dalton, einen mehrere Zoll langen und breiten blauen Fleck über dem Ellbogen, den ihm Fougners Hand geschlagen. Erst als dieser Schlag gefallen war, zog Dalton den Revolver und schoß seinen Gegner nieder. Dieses Argument zu Gunsten Daltons sprach so deutlich, daß die Geschworenen nur zehn Minuten brauchten, um sich über ihr Urtheil zu einigen. Dasselbe lautete:

„Wir, die Geschworenen, finden, daß Anton Fougner am Morgen des 5. November, in Folge von zwei Kugeln, die James Dalton nach ihm abgefeuert hatte, zu seinem Tode gekommen ist. Wir finden weiters, daß diese Schüsse in Selbst-Vertheidigung abgefeuert wurden und empfehlen daher die Freisprechung des Angeklagten James Dalton."

Die wichtigsten Zeugen des Inquestes waren die Diener Daltons und Fougners, der Neger George Bostick und der Japanese S. Abo. Bostick gab, nachdem er die am Vorabend stattgefundenen Streitigkeiten geschildert, welche zur Verhaftung Fougners geführt hatten, an, Fougner sei am Samstag gegen 7 Uhr früh in Daltons Wohnung gekommen und habe sich mit dem Ausrufe: „Du wirst mich nicht wieder unter Bürgschaft stellen lassen", auf Dalton gestürzt. Es entstand nun ein furchtbares Handgemenge, bei welchem Fougner zuerst mit einem Kessel, dann mit einem Stuhle auf seinen Gegner losschlug. Dalton stürzte, während er Fougner abzuwehren suchte, nieder und dieser sprang nun nach einem Wandkasten, entnahm demselben eine schwere Flasche und drang mit derselben neuerdings auf Dalton ein. In diesem Augenblicke hörte der Diener zwei Schüsse und gleich darauf trat Dalton aus dem Zimmer und sagte zu Bostick: „Ich habe den Mann todtgeschossen, sonst hätte er mich getödtet. Ich glaube nicht, daß er betrunken war."

Es wurde auch thatsächlich festgestellt, daß Fougner zur Zeit nüchtern, jedoch bis zum Wahnsinn aufgereizt war.

Unter schwerem Verdacht.

Anton Dougherty wegen Brandstiftung im „Athletic Club"-Gebäude verhaftet.

Anton Dougherty wurde gestern Morgen von zwei Polizisten unter der Anklage der Brandstiftung in Haft genommen. Dougherty steht unter dem Verdacht, den Brand, welcher das neue Gebäude der „Chicago Athletic Association" zerstörte, gelegt zu haben.

Die beiden Polizisten, welche die Verhaftung vornahmen, wurden am Tage nach dem Brande mit der Aufklärung der Sache betraut und sind seither einer Spur gefolgt, welche ihnen von dem Nachtwächter des abgebrannten Hauses gegeben worden ist. Der Nachtwächter gab an, er habe kurz bevor das Feuer entdeckt wurde, drei Männer gesehen, welche augenscheinlich aus dem Gebäude kamen und in großer Eile die Michigan Ave. kreuzten. Einer dieser Männer soll Dougherty sein. Er wurde gestern Nachmittag dem Capitän Shea vorgeführt und dieser gab dem Verhafteten eine längere Unterredung unter vier Augen. Was Dougherty bei dieser Gelegenheit aussagte, ist nicht bekannt, doch will ein Gerücht wissen, daß er die Namen seiner Mitschuldigen genannt hat.

Der Verhaftete ist 31 Jahre alt und scheint dem Arbeiterstande anzugehören. Der Verdacht, daß Brandstiftung vorliege, wurde dadurch bestärkt, daß sich auf dem Brandplatze ein starker Terpentingeruch bemerkbar machte.

Weltausstellungs-Notizen.

Neue Bauten.

Neben dem Frauen-Gebäude wird ein Bau aufgeführt, welcher zur Unterbringung von Kindern, sammt ihren erwachsenen Begleitern, welche von auswärts zur Besichtigung der Weltausstellung hierherkommen, dienen soll. Die Kosten sind auf $50,000 veranschlagt und sollen durch Sammlungen bei Kindern in allen Theilen der Vereinigten Staaten aufgebracht werden. Das Haus wird nebst einem Spielplatze einen Kindergarten, eine Schule für Taubstumme, einen Lehrsaal, endlich eine Turnschule enthalten. Diese letztere wird unter Aufsicht der Chicago-Turngemeinde stehen.

Von Seite des Militärs wird die Errichtung eines großen Militärlagers in der Nähe von Jackson Park geplant. Das Lager soll für 25,000 Mann Unterkunft bieten. Es wird beabsichtigt, während der Weltausstellung große Kriegs-Manöver abzuhalten.

Mit einem Kostenaufwande von $30,000 wird ein „Cylon-Pavillon" erbaut werden. Derselbe wird mit dem Seiden- und Ebenholz, welches auf der Insel Cylon wächst, getäfelt und mit kostbaren Schnitzereien ausgestattet werden.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Mittel und Wege wurde dem Italiener Pietro Tapari die Concession zur Erbauung eines mittelalterlichen, italienischen Schlosses in „Midway Plaisance" ertheilt. Das Schloß wird Schaustücke aus Rom, Florenz, Venedig &c. enthalten.

Südlich von der 57. Str. wird ein Hotel für Neger erbaut werden. Dasselbe wird 500 Personen Raum geben und den Titel „Lincoln Exchange" führen.

Eine Aktien-Gesellschaft, welche hier eine Reproduction der Stadt Paris schaffen will, hat an der Everett Ave. ein Stück Land für diesen Zweck gekauft.

Schiffer in Lebensgefahr.

Der gestern mit seiner Mannschaft hier eingetroffene Kapitän Flow von dem Schooner „A. P. Nichols" kann gewiß von Glück sagen und war des Lobes voll über das brave Verhalten des Leuchtthurm-Wächters Martin Kanutzen auf Pilot Island während der Stürme der vergangenen Woche. „Als wir in die Nähe des Leuchtthurmes kamen", sagte der Kapitän, „warfen wir die Anker aus, doch dieselben faßten nicht und gleich darauf saß unser Fahrzeug auf einem Felsen fest. Mächtige Sturzwellen überflutheten das Schiff und wir glaubten uns alle schon verloren, als Kanutzen, der einen Weg vom Leuchtthurm nach dem Riff, auf welchem wir festsaßen, kannte, uns zu Hilfe eilte. Einen nach dem anderen zog er in seichtes Wasser und unter seiner Führung gelangten wir durch seichtes Wasser nach der Insel. Dort trafen wir die Mannschaft des „Baltimore", welche auf ähnliche Weise gerettet worden war. Wir verblieben mehrere Tage lang die Gäste des Wächters, bis der See sich beruhigte und wir im Stande waren, uns an's Land bringen zu lassen."

Feste und Vergnügungen.

National-Turnverein.

Am Samstag, den 12. November, hält der National-Turnverein in der Apollo Halle, an Blue Island Ave., nahe 12. Str., eine große Festlichkeit ab, bestehend in Schauturnen, Concert und Ball. Wer jemals ein Fest des „Nationalen" besucht hat, wird sich davon überzeugt haben, daß dieser Verein es gründlich versteht, seine Gäste gut zu unterhalten. Für diesmal ist ein ganz besonders reichhaltiges Programm aufgestellt, an dessen Ausführung sich sämmtliche Turnklassen des Vereins betheiligen werden. Es läßt sich erwarten, daß diese Festlichkeit ebenso erfolgreich verlaufen wird, als die früheren, vom „Nationalen" arrangirten Feste.

Unerwünschte Aufmerksamkeit.

Frl. Emma Bick, eine bei dem Advokaten J. A. Peterson angestellte, hübsche Stenographistin, hat gegen einen anderen Advokaten Namens James Drouillard einen Verhaftsbefehl wegen fortgesetzter Belästigung erwirkt. Beide arbeiten im Chambre of Commerce Building und, wie Frl. Bick behauptet, versucht Drouillard bei jeder sich bietenden Gelegenheit, sich an sie zu drängen und mit ihr in Verkehr zu treten. Besonders aufdringlich zeige er sich im Fahrstuhl, wenn sie gezwungen ist, denselben gleichzeitig mit ihm zu benutzen.

Einmal sei er ihr auch bis vor die Thür ihrer Wohnung gefolgt, habe sie dort angesprochen und sich erst entfernt, nachdem sie ihm gedroht hatte, sich bei ihrem Arbeitgeber zu beschweren.

Der Verhaftsbefehl befindet sich vorläufig noch in den Händen eines Constablers.

Gift anstatt Medizin.

Die 19 Jahre alte Eda Eshem, die mit ihren Eltern in dem Hause No. 55 Whiting Str. wohnt, wäre gestern beinahe das Opfer eines verhängnißvollen Irrthums geworden. Sie verspürte starkes Kopfweh und fieberte. Um sich Erleichterung zu verschaffen, wollte sie von einer Medizin, die stets im Hause gehalten wurde, nehmen, bekam aber aus Versehen eine Flasche, die Gift enthielt, in die Hände. Sie nahm einen Theelöffel voll, worauf sich ihr Zustand selbstverständlich verschlimmerte. Ein herbeigerufener Arzt erkannte den Irrthum sofort, wandte die Magenpumpe an und beseitigte die dringendste Gefahr.

In's Zuchthaus.

Frank Hatch und Charles Newman, jene beiden Burschen, welche verhaftet worden waren, weil sie Gäste des Leland Hotels beraubt hatten, bekannten sich gestern im Criminalgericht der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig und wurden zu je einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt.

Schiller-Theater.

Die Vorstellungen in der nächsten Woche.

Mit dem nächsten Sonntag beginnt im Schiller-Theater die zweite Reihenfolge täglicher deutscher Vorstellungen.

Die ersten vier Tage, vom Sonntag bis einschließlich Mittwoch, wird Ernst von Wildenbruch's „Vaterländisches Schauspiel" „Die Quitzows" gegeben. Das Stück spielt in dem Berlin des Mittelalters und ist eines der besten, welche Wildenbruch geschrieben hat. Als es vor etwa drei Jahren in Berlin zum ersten Male zur Aufführung kam, hat es ungeheuren Beifall gefunden und ist seither am Repertoire stehen geblieben.

Donnerstag und Freitag kommt „Der Fall Clemenceau" zur Aufführung, jenes berühmte, oder, wenn man will, berüchtigte Ehebruchs-Drama, das seinen Weg über die Bühnen der ganzen Welt gemacht hat. „Der Fall Clemenceau" ist eigentlich nichts anderes als die dramatisirten Zeugenaussagen, die bei einer vor etwa zwanzig Jahren stattgefundenen Gerichtsverhandlung gemacht wurden. Die Handlung ist mit seltenem Geschick zusammengestellt und hält den Hörer in ununterbrochener Spannung.

Am Samstag Nachmittag wird das bekannte Lustspiel „Das zweite Gesicht", und Abends, auf vielseitiges Verlangen, „Die Waise von Lowood", mit Rosa Nordmann als Jane Eyre gegeben.

Sitze für die sämmtlichen Vorstellungen können schon jetzt in der Geschäftsoffice des Theaters, im zweiten Stockwerk des Schiller-Theater-Gebäudes, belegt werden.

Die englischen Theater.

Alhambra. Frl. Agnes Herndorn, eine auf der englischen Bühne wohlbekannte Künstlerin, tritt diese Woche allabendlich in dem Drama „La Belle Marie" auf, in welchem sie die Titelrolle mit großem Verständniß spielt.

Casino. Haverlys Minstrels bringen diese Woche ein ganz neues, vorzügliches Programm zur Aufführung und erzielen damit volle Häuser.

Chicago Opera House. Die „Primrose and West"-Minstrel-Gesellschaft, aus vorzüglichen Kräften bestehend, tritt seit Sonntag mit einem neuen Stück vor das Publikum. Das Stück ist eine glückliche Zusammensetzung aus einem Theil von „Mikado", „The Bridegrooms Mistake" und aus einigen anderen bekannten Stücken.

Clark Str. Theater. „The Burglar", ein den Theaterbesuchern bereits vortheilhaft bekanntes Stück, gelangt diese Woche allabendlich zur Aufführung. Heute Abend wird das Wahlresultat, soweit es bis dahin möglich ist, von der Bühne aus bekannt gemacht.

Columbia. Die neue Comödie betitelt „A mad Bargain" steht für diese Woche auf dem Repertoire. Das Stück erfreute sich während der ersten beiden Vorstellungen reichlichen Beifalls Seitens des Publikums.

Criterion. Hier hat die engagirte Truppe allabendlich ein vortreffliches Programm in Petto, welches nicht verfehlt, den Theaterbesuchern der Nordseite einige vergnügte Stunden zu bereiten.

Grand Opera House. David L. Lloyds „The Woman Hater" mit Roland Reed in der Titelrolle wurde hier gestern Abend zum ersten Male vor sehr gut besetztem Hause gegeben und wird bis auf Weiteres auf dem Repertoire verbleiben.

Haymarket. Die an mehreren Bühnen des Landes bereits mit großem Erfolg gegebene Burlesque „A knotted Affair" wird hier seit Sonntag aufgeführt und erfreut sich einer sehr günstigen Aufnahme Seitens des Publikums.

Havlins. Mit vorzüglicher Rollenbesetzung wird hier bis auf Weiteres allabendlich das Charakterstück „Master and Man" von Simms und Petti aufgeführt. Das Stück ist in großartiger Weise ausgestattet.

Hooleys. Am Sonntag begann eine vorzüglich geschulte Truppe mit der Aufführung des „kriegerischen" Dramas „Acroß the Potomac". Die Gesellschaft ist vorläufig auf zwei Wochen engagirt, wird aber voraussichtlich länger dableiben, da das Stück sich einer sehr günstigen Aufnahme erfreut.

McVickers. Eine Novität, betitelt „By Proxy", steht hier für diese Woche auf dem Repertoire. Das Stück ist reich an effektvollen Scenen und wird mit vorzüglicher Rollenbesetzung gegeben.

Peoples. Diese Woche hindurch wird hier das beliebte Drama „Stormbeaten" gegeben.

Schiller-Theater. Gestern Abend begann hier die vierte und letzte Woche der Aufführungen von „Gloriana". Zuvor wird jeden Abend der Einakter „Out of the Storm" gegeben.

Windsor. „Ole Oleson", das bekannte Stück, dessen schwedischer Dialekt dem Publikum unendlichen Spaß bereitet, gelangt hier diese Woche allabendlich zur Aufführung. Die Rollen sind ganz vorzüglich besetzt.

Kunst-Ausstellung.

In der Butler-Gallerie, No. 337 S. Halsted Str., findet gegenwärtig eine Ausstellung solcher Gemälde statt, welche sich zur Ausschmückung von Schulen eignen. Der Schluß der Ausstellung ist auf den 14. d. M. festgesetzt.

Die Blumenausstellung.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde in der Halle des 2. Regiments die diesjährige, vom hiesigen Gartenbauverein arrangirte Blumenausstellung eröffnet, auf welche in der „Abendpost" bereits gestern aufmerksam gemacht wurde. Die Ausstellung bleibt bis Freitag Abend offen. Für die besten Ausstellungs-Objekte sind Prämien in der Gesammthöhe von $2000 ausgesetzt worden.

Feuer.

James Kalleck findet seinen Tod in den Flammen.

In der Wohnung der Familie Kalleck, No. 763 Loomis Str., brach während der letzten Nacht aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel.

James Kalleck, der Vater, schlief im vorderen Zimmer, während sich die Frau mit den Kindern in einem der hinteren Zimmer befand. Die Frau erwachte plötzlich, verspürte einen durchdringenden Brandgeruch und fand, als sie nach dem Vorderzimmer kam, den Gatten bereits erstickt und zum Theil verbrannt vor. Das Feuer hatte nur einige Hausgeräthe und das Bett Kallecks ergriffen und wurde durch die herbeigerufene Feuerwehr bald gelöscht. Kalleck war 35 Jahre alt.

In letzter Nacht explodirte in der Wohnung von Robert Kilpatrick, No. 158 W. Polk Str., eine Petroleumlampe und verursachte einen Schaden von $150.

Das von J. L. Robinson bewohnte Haus No. 350 W. Randolph Str. wurde gestern durch ein dort ausgebrochenes Feuer um $300 beschädigt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 171 Washington Str.

Max G. — Venedig gehört zu Italien.

P. N. — Der österreichische Consul, Herr Henry Claussenius, hat seine Office No. 78—80 5te Ave.; dieselbe ist Sonntags nicht geöffnet.

Priscilla D. — Wir können weiter nichts für Sie thun. Es liegt das auch so wie so gänzlich außerhalb der Aufgabe irgend welcher Zeitung.

M. M. — Wenden Sie sich wegen der bedürftigen deutschen Familie einmal an die „Chicago Relief and Aid Society", No. 51—53 La Salle Str.

P. Kr. — Wenden Sie sich wegen des Briefträger-Postens an die Civildienst-Prüfungs-Commission im Bundesgebäude. — Das Gleiche gilt für R. G.

Fr. O. — Wo Sie die Mutterstöcke kaufen können, wissen wir nicht. Fragen Sie einen Gärtner.

Fr. St. — Napoleons „Große Armee", mit welcher derselbe am 24. Juni 1812 über den Niemen in das Innere Rußlands eindrang, zählte 450,000 Mann.

Leser. — Es gibt keine Bestimmung in der Bundesverfassung, welche verfügt, daß derselbe Präsident nur auf eine gewisse Anzahl von Terminen gewählt werden kann. Allerdings versuchte man es bereits vergeblich, einen Zusatz durchzubringen, nach welchem derselbe Mann nicht zum zweiten Male gewählt werden sollte.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Eva C. gegen Amos W. Carpenter, wegen Verlassens; Lizzie gegen Wm. T. McClure, wegen Verlassens; Johanna gegen Nicholas T. Cusack, wegen Grausamkeit; Nellie gegen Walter C. Amos, wegen Verlassens; Addie G. gegen Charles Wells, wegen Grausamkeit; John gegen Marion C. Mashier, wegen Ehebruchs; Ella gegen Fred Raycraft, wegen Verlassens und Ehebruchs; Emma gegen William Egebrecht, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hugo Sehnert, Lena Bland, 29, 26.
Fred Berkman, Amelia Sterkel, 19, 18.
Theodore Sowinski, Martha Dasch, 25, 19.
John Weprich, Kate Reichling, 32, 24.
Wm. Kielssen, Julia Germann, 22, 23.
Frank Guillaume, Frances Kuhn, 34, 19.
Sven Amberg, Hilma Stahlmacke, 27, 20.
Charles Cambott, Mary Hasenjäger, 25, 19.
Vincenzo Bellini, Emma Lemke, 24, 20.
Philip Schreiber, Emma Young, 26, 24.
Charles Gunder, Elisabeth Huber, 23, 19.
Fred Utrorka, Hattie Therin, 23, 21.
John Berkenmeier, Bertha Hamister, 30, 19.
Frank Inschlich, Mary Sibl, 27, 24.
Edward Eisler, Dora Turek, 23, 18.
Edwin D. Reff, Nannie McNally, 32, 28.
Charles A. Harker, Tillie M. Theis, 29, 23.
Johannes F. Jensen, Augusta C. Dornbrack, 28, 19.
John Peters, Paulina Huck, 39, 25.
George Wamn, Lizzie Molter, 46, 31.
Petre Homerding, Susie Wagner, 26, 18.
August Boman, Martha Seymour, 32, 30.
Ed. Repsold, Annie Wille, 28, 22.
Mathias Hoffman, Barbara Steinberg, 22, 22.
Charles Goodwin, Alice Palmer, 26, 21.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: C. Cuerra, 3stöck. Store und Flats, 811 W. Taylor Str., $7000; E. Ashford, 1stöck. Frame-Flats, 1302 Monroe Str., $2700; H. Stewart und C. Spangler, 3 1stöck. Frame-Cottages, 53—57 W. 40. Str., $3200; J. J. Benson, 2 1stöck. Stores, 1056—58 Madison Str., $4000; C. Bickert, 2stöck. Flats, 2912 Wallace Str., $3800; E. W. Lasher, 1stöck. Stores, 126—32 Chicago Ave., $5000; August Haake, 2stöck. Frame-Flats, 1319 Montana Str., $7000; Olson u. Wagner, 2stöck. Frame-Flats, 2504 N. Robey Str., $2400; L. R. Caldwell, 3 4stöck. Stores und Flats, 4210—14 Cottage Grove Ave., $25,000; J. J. McLellan, 3 2stöck. Flats, 321 bis 323 66 Place, $20,000; Edward Wisdow, 2 2stöck. Flats, Flats, 239—241 66. Place, $20,000; F. H. Brooks, 2 3stöck. Hotel, 6537—39 Champlain Ave., $29,000; Prudent Mercier, 3stöck. Store und Flats, 6942 Stony Island Ave., $7000; William Finn, 2stöck. Flats, 7313 Farewell Ave., $3000; George Hoth, 3stöck. Store und Flats, $2500; Oscar Buß, 7 anderthalbstöck. Cottages, 6014 Avenue A., $5600; John A. Bartram, 2stöck. Flats, 7922 Woodlawn Ave., $2800.

Marktbericht.

Chicago, den 7. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtz.
Sellerie, 15—25c per Dtz.
Kartoffeln, 60—72c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $5—$6 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 28—29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 20—25c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 9—10c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Spring-Chickens, 10—10½c.
Truthühner, 8—9½c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $5—$7 per Dutzend.

Eier.
Frische Eier, 21—22c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$8 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $10.50—$11.50.
No. 2, $8.50—$9.50.

Hafer.
No. 2, 34—35½c. No. 3, 33—34c.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—La Belle Marie.
Auditorium—The Chicago Orchestra.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Primrose-West Minstrels.
Clark Str. Theatre—The Burglar.
Columbia—A Mad Bargain.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Vaudeville.
Grand Opera House—The Woman Hater.
Haymarket Theatre—A knotty Affair.
Havlins Theatre—Master and Man.
Hooleys—Acroß the Potomac.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—40 Thieves.
McVickers—By Proxy.
Park Theatre—Female Gamblers.
People's—Storm Beaten.
Schiller-Theater—Gloriana.
Windsor Theatre—Ole Olson.

Die Todten des Weißen Hauses.

(„Baltimore Correspondent.")

Das „Weiße Haus" in Washington, der Executiv-Palast der amerikanischen Republik, wurde vor etwa 97 Jahren unter dem Präsidenten John Adams bezogen; obgleich die meisten Präsidenten und ihre Frauen in vorgerücktem Lebensjahre standen — Grant und Cleveland waren die jüngsten Präsidenten des Landes — so hat das Haus doch verhältnißmäßig sehr wenige Todesfälle gesehen, viel weniger als irgend eine Familienwohnung in Europa während derselben Zeit. Dabei darf nicht übersehen werden, daß Aerzte und Sanitarier schon seit 25 Jahren das Gebäude in Folge schlechter Drainirung und der Nähe der Potomac-Sümpfe für ungesund erklärten.

Das „Weiße Haus" war fast fünfzig Jahre von sieben Präsidentenfamilien bewohnt, als Präsident Wm. H. Harrison, der Großvater des jetzigen Präsidenten, am 4. April 1841, vier Wochen nach seiner Einsetzung, dort starb. Vice-Präsident Tyler zog dort ein, aber am 19. September 1842 klopfte der Tod schon wieder an die Pforte und raffte dessen Gattin hinweg; dann dauerte es bis zum 9. Juli 1850, als Präsident Zacharias Taylor, der Held des mexikanischen Krieges, starb. Der Präsident war ein Opfer der amerikanischen National-Untugend, des Eiswassers. Er hatte in der Hitze des Hochsommers zu viel Eiswasser getrunken und Obst gegessen und erlag einem Anfalle von Cholerine. Die fünfziger Jahre sahen die Präsidenten Fillmore, Pierce und Buchanan im „Weißen Hause". Niemand starb in dieser Frist. Der nächste Todesfall trat im Februar 1862 ein und betraf Willie Lincoln, den 12jährigen Sohn des Präsidenten.

Die beiden von Fanatikern ermordeten Präsidenten, Lincoln und Garfield, starben nicht im „Weißen Hause". Lincoln verschied in der Stadtwohnung des Herrn L. Schade, gegenüber dem Theater, in welchem er ermordet wurde, im Hinter immer der ersten Etage. Das Haus ist mit einer marmornen Gedenktafel versehen. Es ist merkwürdig, daß die Regierung das Theater angekauft und in ein Museum verwandelt hat, aber Nichts thut, um das Haus, in welchem Lincoln sein Leben aushauchte, zu erhalten. Garfield, der in der Bahnhofshalle der „Baltimore-Potomac Bahn" an der Sechsten Straße tödtlich verwundet wurde, lag fast zwei Monate lang im „Weißen Hause" darnieder; er wurde schließlich nach dem „Elberon" in Atlantic City gebracht, wo er verschied.

Friedrich S. Dent, der Schwiegervater Grants, starb im „Weißen Hause" am 15. December 1873. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Dents deutscher Abstammung waren; der Urgroßvater der Frau Grant, Sam. M. Dent, war eines der ursprünglichen Mitglieder der Zionskirche an der Graystraße in Baltimore 1760. Frau Garfield, geborene Rudolph, stammt ebenfalls von deutschen Eltern.

Auch ein Nichtbewohner des „Weißen Hauses" ist dort gestorben. Bei dem Neujahrs-Empfang des Präsidenten Arthur, am 1. Januar 1883, war Elisha H. Allen, der Gesandte des Königs der Sandwichs-Inseln, der „Doyen" des diplomatischen Corps, und hatte infolge dessen die übrigen Gesandten vorzustellen; dabei ereilte ihn ein Herzschlag, und er stürzte; man trug ihn in ein anderes Zimmer, wo er nach wenigen Minuten verschied. Frau Harrison ist die siebente Person, welche im „Weißen Hause" starb.

— Das Berliner „Kleine Journal" bringt folgenden Scherz: Oberlieutenant v. Miklos, der Erste am Ziel des Distanzritts, läßt sich grundsätzlich nicht interviewen. Wie aber ein Mann des Tages auch auf brieflichem Wege geplagt werden kann, das zeigt eine kleine Blüthenlese aus dem Papierkorb des Herrn v. Miklos, in dessen tiefsten Gründen wir folgende Zuschriften entdeckt haben. „Ew. Hochwohlgeboren! Darf ich die beifolgende Cigarre (Havana-Auslese) in Anbetracht ihrer vorzüglichen Eigenschaft „Vuelta de Miklos" nennen? Sie reicht infolge ihres sparsamen Brandes und ihrer luftleeren Wicklung für einen Distanzritt von Berlin nach Wien aus und ist namentlich für starke Reiter, die sich viel im Freien bewegen, empfehlenswerth. Wenn Sie dieses neue Fabrikat in Ihren Bekanntenkreisen empfehlen wollten, so u. s. w., u. s. w. Hochachtungsvoll Kleber u. Lamm, Cigarrenfabrik."—„Hochgeehrter Herr Oberlieutenant! Ich verarbeite sämmtliche Zeitereignisse auf kaltem dramatischen Wege unter Garantie durchschlagenden Erfolges. Gestern um 7 Uhr Abends habe ich ein fünfaktiges Drama begonnen, das Dienstag im Westend-Theater zur Aufführung kommt. Haben Sie gegen den Titel des Dramas: „Miklos und Marcsa, oder: Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Zeit- und Reit-Drama von Fritz Gummimann" etwas einzuwenden? Schillers Genehmigung bin ich sicher und hoffe ich auch Ihre Erlaubniß zu erhalten, umsomehr, als ich Ihnen versichere, daß in unserem Theater wirkliche Pferde auf die Bühne kommen! Mit vorzüglicher Hochachtung Fritz Gummimann, Parforcedichter."

Zum fünften Jupitermond.

Die Entdeckung eines fünften Jupitermondes bestätigt sich. In dem soeben eingetroffenen Bostoner „Astr. Journal" veröffentlicht Prof. Barnard von der Lickfternwarte in Kalifornien den Hergang und die Einzelheiten seiner im vorigen Monat gemachten unerwarteten Entdeckung. Wie daraus hervorgeht, war letztere nur möglich mit Hilfe des zur Zeit größten Fernrohrs der Welt: denn in der großen Entfernung des Jupiter erscheint der neue Satellit so klein, daß nur noch zwei oder drei Fernrohre auf der Welt existiren von solcher Mächtigkeit, um die Beobachtung des neuen Mondes zu ermöglichen. Ueber die Entdeckung selbst schreibt Professor Barnard, daß er seit Anfang Juli d. J. wöchentlich an einem Abend das Riesenfernrohr (36 Zoll Objektivdurchmesser) zur Verfügung hat.

Seit dieser Zeit benutzt er das Fernrohr mehrfach zu Nachforschungen nach neuen Himmelskörpern, ohne aber bis zum 9. September etwas Wichtiges zu finden. Dann fand er, indem er die unmittelbare Umgebung des Planeten Jupiter untersuchte, einen außerordentlich kleinen Stern ganz nahe am Planeten und in der Nähe des dritten Jupitersatelliten, in dem er sofort einen neuen Jupitermond vermuthete. Um dies zu entscheiden, begann er sofort eine Messungsreihe über die Bewegung der neuen Sterne relativ zum dritten Jupitermond auszuführen; während er diese nun auch in Bezug auf den neuen Planeten selbst fortsetzen wollte, verschwand der neue Stern in dem Glanze des Jupiter in Folge seiner rapiden Bewegung; dadurch war die Entscheidung, daß es ein neuer Mond war, schon gebracht. Um nun aber den Lauf des Mondes um den Jupiter so weit sicher festzustellen, daß er jederzeit aufgefunden werden kann, bedurfte es vollständigerer Messungen, und hierzu stand dem Entdecker nun das Fernrohr auch am folgenden Abend zur Verfügung. Am 10. September konnte nun Professor Barnard seine Entdeckung bestätigen, und an diesem und dem folgenden Abenden gelangen ihm gute Messungen relativ zur Jupiterscheibe. Bei diesen Messungen wurde der Planet außerhalb des Gesichtsfeldes gebracht, so daß der kleine Mond deutlicher erschien und im Meßapparat eingestellt werden konnte.

Hierauf wurde der Hauptplanet wieder in's Gesichtsfeld gebracht und ebenso am Meßapparat eingestellt. Auf diese Weise war die Messung der Entfernung vom Jupiteräquator gelungen, und es bedurfte nun einer neuen Vorrichtung, um auch die Entfernung vom Jupiterpole zu messen, um die Neigung der Mondbahn gegen den Aequator zu finden. Es gelang dies in sehr befriedigender Weise durch Anbringung einer Vorrichtung, welche die blendend helle Jupiterscheibe im Gesichtfelde des Fernrohrs verdeckte. Aus den ersteren Messungen ergab sich eine Entfernung des neuen Mondes vom Mittelpunkt der Jupiterkugel von nahe 112,500 englischen Meilen; nach den letzteren, daß die Rotation um den Jupiter in der Ebene seines Aequators erfolgte. Hieraus folgt, daß der neue Jupitermond in 11 Stunden 50 Minuten einen Umlauf um den Hauptplaneten vollführt, während unser Erdmond zu der analogen Umlaufsbewegung einen Monat braucht. Es folgt aber aus dem zweiten Theil der Messungen weiter, daß der neue Mond ein altes Glied des Jupiterweltsystems ist. Prof. Barnard hat die Größe des neuen Mondes als 13. Größe angegeben, jedenfalls schwächer als die Marsmonde. Deutschland besitzt kein Fernrohr von ausreichender Größe, um den neuen Himmelskörper auch nur sehen zu können.

—**In einer Skizze über das** Studium der Medicin in England schildert Dr. Straßmann die Einrichtungen, welche für den medicinischen Unterricht der Frauen jenseits des Canals bestehen. An der London School of medicine for woman studiren augenblicklich 107 Medicinerinnen, darunter auch ein Hindumädchen. Als Bedingung für die Zulassung zum Studium ist für die Studentinnen, die übrigens das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben müssen, das gleiche Examen, wie bei ihren männlichen Collegen, erforderlich. Die Docenten sind zum größten Theil nach Männer; doch werden einzelne Fächer, wie innere Medicin, Gynäkologie, gerichtliche Medicin und demonstrative Anatomie, von Frauen gelesen, die auch das Dekanat, Secretariat u. s. w. übernommen haben. Die ärztlichen Stellen im Royal free Hospital, in welchem die Schule ihren Sitz hat, sind an Männer vergeben. Sonst sind in London den Studentinnen nur je ein Hospital für Kinder-, Augen-, Fieber-, Zahn- und Hüftkrankheiten — man specialisirt in England noch viel mehr als auf dem Continent — geöffnet, abgesehen allerdings von den Entbindungsanstalten, die ihnen zumeist zugänglich sind. Außerdem besteht noch zur besonderen Ausbildung für den Dienst in Krankenanstalten das „Neue Hospital für Frauen", an welchem nur Aerztinnen wirken, und zwar besonders solche, die später nach Indien gehen und sich eine vorbereitende Hospitalschulung erwerben wollen. Dr. Straßmann rühmt die Einrichtungen dieses Krankenhauses, in welchem ihm besonders die außerordentliche Sauberkeit angenehm aufgefallen ist. Die Zahl der in England approbirten Aerztinnen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen; 1889 waren 72, 1890 87 und 1891 schon 113 in das medicinische Register eingetragen. Von diesen hatten sich 30 in London, 19 in den Provinzen und 3 in Edinburg niedergelassen. Die Mehrzahl von ihnen, besonders in London, ist an Krankenhäusern angestellt, zumeist in Frauen- und Kinderkliniken. In London und Manchester hat auch die Post für ihre weiblichen Beamten eine Aerztin angenommen, 26 sind nach Indien, 3 nach China gegangen, fast ausnahmslos im Missionsdienste der englischen oder schottischen Kirche.

Straßenraub und kein Ende.

Joseph Conelly, ein der Polizei wohlbekannter Strolch, wurde gestern dem Richter Severson unter der Anklage des Angriffs, des Raubes und des unordentlichen Betragens vorgeführt.

Als Antläger erschien ein alter Mann Namens Richard Hughes, No. 600 W. Ohio Str. wohnhaft, der gestern Abend an der Ecke von Lincoln und Ohio Str. von Conelly und zwei anderen Strolchen angefallen, niedergeschlagen und beraubt wurde. Ein Polizist erschien noch rechtzeitig, um Conelly festzunehmen, während die anderen beiden entflohen.

Der Angeklagte wurde wegen Raubes dem Criminal-Gericht überwiesen und auf die anderen beiden Anklagen hin um $100 bestraft.

An der Michigan Ave., nahe Park Row, wurde gestern Abend ein im Clifton House logirender St. Louiser Kaufmann Namens Frank Meyers von drei Straßenräubern überfallen und nicht nur um seine sämmtlichen Werthsachen, sondern sogar der Kleider beraubt. Ohne Rock, Weste und Hut schleppte sich der Aermste, den die Kerle zum Ueberfluß halb todt gewürgt hatten, nach der Polizeistation an der Harrison Str. Dort konnte man indeß nichts weiter für ihn thun, als andere Kleider herbeischaffen. An ein Einfangen der Räuber war nicht zu denken, da dieselben gleich nach der That zwischen den am Seeufer stehenden Eisenbahnwagen verschwunden waren und sich längst in Sicherheit gebracht hatten, als Meyers nach der Station kam.

Die „Abendpost" vertritt wohl. Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Kurz und Neu.

* Der bei Marshall Field beschäftigte Fuhrmann Henry Sulky war gestern an der Ecke von Madison und Market Str. mit dem Abladen von Kisten beschäftigt, als eine derselben vom Wagen fiel und ihm beide Kinnladen zerschlug. Man schaffte den Verunglückten, der verheirathet ist und No. 738 West Indiana Str. wohnt, nach dem Ashland Sanitarium.

* Ein gewisser Olaf Hansen wurde bei einem Einbruch, den er in die Wohnung George Daleys, 417 Monroe Str. verübt hatte, überrascht und gestern unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Der No. 122 N. Ashland Ave. wohnende Charles Schroeder wurde gestern an der Ecke von State und Madison Str. in Folge einer Collission zwischen seinem Fuhrwerk und einem Kabelbahnwagen auf die Straße geschleudert und gerieth unter die Räder. Das linke Bein wurde ihm dabei so zerquetscht, daß eine Amputation nothwendig war. Der Fall ist um so bedauerlicher, da Schroeder in ärmlichen Verhältnissen lebt und eine Frau und fünf kleine Kinder zu versorgen hat.

* Ein 13 Jahre alter Knabe Namens Henry Buttler, der mit seiner Mutter an der Sherman Str. wohnt, wurde gestern dem Richter Lyon unter der Beschuldigung vorgeführt, zu einer Bande jugendlicher Taugenichtse zu gehören, welche in jener Nachbarschaft Feuer macht, Fenster einschlägt und anderen Unfug treibt. Der Knabe gab zu, hin und wieder auf leeren Baustellen Feuer gemacht, erklärte jedoch, niemals ein Fenster eingeworfen zu haben. Er wurde mit einer suspendirten Strafe von $5 belegt.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Sophie Mickow am 7. November, Morgens 1 Uhr, im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 10. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 819 S. Halsted Str., aus, nach Waldheim statt. Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
George und Sophie Mickow, Eltern.
Lina, Louis, Fritz und Josephine Mickow, Geschwister.
modimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Maria Cuvrim, im Alter von 67 Jahren und 10 Monaten, Montag Nachmittag um 3 Uhr nach schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 10 Uhr vom Trauerhause, 106 Rees Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere zwei einzigen geliebten Kinder Katie A. im Alter von 5 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen am Sonntag, den 6. November, Morgens 6 Uhr, und Marie E. im Alter von 3 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen am Dienstag, den 8. November, Morgens 5.30 Uhr, selig im Herrn entschlafen sind. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Nov., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 46 Heine Str., aus nach dem Bonifacius-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
George und Josephine Kost, Eltern,
Michael und Carrie Gernhardt, Großeltern,
John Steiner, Onkel,
Angeline Steiner, Tante.
Appleton und Eau Claire, Wis., Zeitungen wollen gefl. copiren. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Emma am 7. November Nachts 11 Uhr im Alter von 3 Jahren 8 Monaten und sieben Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4 Werder Str., nach Waldheim am Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern,
Wilhelm und Clara Grimm,
Heinrich und Willie, Brüder,
Caroline Gerndt, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und Mutter Clementine Ebner, geb. Planchet, nach schweren Leiden im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 25 Clybourn Ave., aus, nach Graceland. Der tiefbetrübte Gatte und Sohn
Theodor Ebner,
Charles Ebner,
nebst Nichte und Neffe.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Besichtigt das originelle bw
John Brown Fort
und Reliquien, 1341 Wabash Ave.,
Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Chas. Ritter,
Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche. vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Ill. jul13

Wasser-Steuern!

Wasser-Rechnungen für die Zeit vom **November '92 bis Mai '93 werden in jedem Hause abgeliefert werden.**

Der gewöhnliche Discount von 15 Procent wird wie folgt erlaubt:

Auf alle Rechnungen von der **1. bis zur 6., und von der 20. bis zur 34. Ward, wenn im Monat November bezahlt.**

Auf alle Rechnungen von der **7. bis zur 19. Ward, wenn im Monat Dezember bezahlt.**

Wenn man die Rechnung nicht erhält, ist man nach genannten Daten zu keinem Rabatt berechtigt. 31oc,2w

Wasser-Rechnungen können in irgend einer der Officen der U. S. Expreß Co. bezahlt werden. (Sehet die Rückseite der Rechnung.)

Henry T. Carr, Chef-Clerk. Edw. J. Dwyer, Superintendent.

International Bureau of Information,
95 5. Ave., Zimmer 8, Chicago, Ill.,
ertheilt private und diskrete Auskunft in persönlichen Angelegenheiten, als: Auffinden vermißter Personen, selbst bei den schwächsten Anhaltspunkten; in privaten und Familienangelegenheiten, Vermittlung von Heirathen, Rath in jeglichen Angelegenheiten unglücklichen Familien und Ehen, Erhebung von Erbschaften; in Geschäftsangelegenheiten, Auskunft über Character und Verhältnisse kaufmännischer usw. Persönlichkeiten, Bestellungen, Einkassirung und Versenden von Geldern und Paketen; in Reise-Angelegenheiten, Auskunft über Lebens- und klimatische Verhältnisse in Ländern und Städten, Bestellung von Wohnungen in Hotels und Privathäusern auf allen von civilisirten Völkern bewohnten Theilen der Erde. Briefe geschrieben in allen modernen Sprachen. Uebernimmt im Allgemeinen alle Angelegenheiten, in denen man sich vermittelnder, discreter Personen bedienen will. disa

Wirthe, aufgepaßt!
Am Sonntag, den 13. Nov., findet die
— Bar-Versteigerung —
für den am 10. Dezember 1892 in der Nordseite-Turnerhalle abzuhaltenden Jahresball des „Badischen Unterstützungs-Vereins", in Gust. Nadlers Saloon, 31 E. Chicago Ave., statt.
disa Das Comite.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Statisten für das Schiller-Theater. Nachzufragen Mittwochs von 12 bis 2 Uhr, Zimmer 204, Schiller-Gebäude.

Verlangt: Ein guter Bäcker; auch zweite Hand an Cakes. 4308 State Str.

Verlangt: 3 Fuhrleute, um Bricks zu fahren. 1374 W. Lake Str., nach 5 Uhr Nachmittags. —sa

Verlangt: Guter Junge im Bilderrahmen-Geschäft. 407 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Bursche für Pferd. 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 572 N. Halsted Str.

Verlangt: Zwei anständige, junge Leute. Stetige Beschäftigung, guter Lohn. 128 La Salle Str., Zimmer 10.

Verlangt: Tüchtige Agenten. Salair und Commission. 79 Dearborn Str., Zimmer 919.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman. 227 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Carriagewaschen und -Treiben. 1481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand am Brod und Cakes. 688 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Schneider auf alte und neue Arbeit. 659 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 1—3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher sich im Hause nützlich machen kann. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Sattler, der englisch spricht. Nachzufragen 4634 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Klempner für saubere Arbeit. 128 S. Clinton Str., Top Floor.

Verlangt: Grainer. Bringt Werkzeug. 2849 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 17 Jahren im Butchershop. 654 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann, um Geschirr zu waschen. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu treiben. Morgens und Abends. 134 Fowler Str.

Verlangt: Junger Mann, um in Bäckerei behülflich zu sein. 1243 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Knabe zum Auslaufen und für Store Arbeit. Von 14—15 Jahren. Lohn $3 die Woche. 101 Wells Str. dimi

Verlangt: Schmied (Kunstschmied) als Vormann für die russische Weltausstellungs-Abtheilung. $5 pro Tag. Muß polnisch und lettisch sprechen. Auskunft im International Bureau, 95 5. Ave.

Verlangt: Guter Bügler an Hosen. 23 N. Wright Str., nahe Elston und North Ave. 8nov,1w

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 171 E. 18. Str. dimi

Verlangt: Ein Cigarrenpacker. 7037 Ada Str.

Verlangt: Jungen, in der Kindling Factory, 2965 Elias Court, zwischen Lyman Str. und Archer Ave.

Verlangt: Ein gewandter Mann für Office und Verkauf. Adr. D. 18, Abendpost.

Verlangt: Drug Clerk, registrirt, Deutscher, ledig, einer der scandinavisch spricht, vorgezogen. Maplewood Pharmacy, 323 W. Fullerton Ave., Ecke Western Ave. dimido

Verlangt: 10 tüchtige Buch-Agenten auf neue Werke, sofort. 74 Clybourn Ave., Max Eichler. dimido

Verlangt: Launchers. 47 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. Zu erfragen im Saloon. 755 W. Superior Str. modi

Verlangt: Erster Classe Rockmacher. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str., P. Müller. modi

Verlangt: Erster Klasse Bügler und Maschinenmädchen im Rockshop. Stetige Arbeit. 797 W. Division Str., nahe Rockwell Str. modi

Verlangt: Ein starker, junger Mann. 212 W. Polk Str. modi

Verlangt: Ein Schneider an Reparatur. 546 Wells Str. modi

Verlangt: Steinmaurer. 65. Str. und Myrtle Ave. modimi

Verlangt: Ein anständiger Junge, der die Schreinerei erlernen will. Nachzufragen 60 Burling Str. 5no,1w

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten-Kalenders". Guter Verdienst zugesichert. H. Remer, 1019 Milwaukee Ave. 3of,difr,bw

Verlangt: Ein Schmiedehelfer und ein Wagenmacher. 5515 Jefferson Ave., Hyde Park. —bi

Verlangt: Kräftiger Junge von 15 Jahren für Eisenblecharbeit. 215 Lake Str., 3. Flur. samo

Verlangt: Kalenderverkäufer. Krause, 203 5. Ave. 26oc,bw

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs-Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitertickets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, die Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin: 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits-Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Englisch sprechender deutscher Agent für Bau- und Leih-Verein-Gesellschaft. Erster Classe Contract für thätigen Mann. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. 19oc,bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welche Erfahrung haben im Kleidermachen. 392 E. North Ave.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 773 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junge Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 615 Larrabee Str.

Verlangt: Eine tüchtige, im Geschäft erfahrene Verkäuferin im Bäckerladen. Empfehlungen verlangt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute, gesetzte Mädchen für Fabrik. Guter Lohn. 72 Ogden Place.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mänteln. Stetige Arbeit. Arbeit nach Hause gegeben. 657 W. Division Str. dimi

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. modi

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen an Hosen, eines an Knopfloch-Maschine. 1011 Van Horn Str. —mi

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 718 Lincoln Str. samodi

Verlangt: Eine geübte Kleidermacherin, 30 Meilen westlich von Chicago, an Ch. u. N.-W. Eisenbahn. Kann ihr Heim hier haben. Nur competente brauchen sich zu melden bei Amalia Caspers, Turner, Ill. 4no,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Sonnen-Aether,

(Dunkler Strahl),
Medium zur Herstellung verlorener Lebenskraft,

wirkt überraschend schnell bei Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Epilepsie, jeder Art von Nervenkrankheit, Leber-, Magenleiden, Rheumatismus, Lähmung, Rücken-, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Zahnschmerz, Kopfweh (Migräne), Herzleiden und Brustleiden.

120 Wisconsin Str., 2. Flat,
Ecke Cleveland Ave., nahe Lincoln Park. jadido

Sprechstunden:
8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 2 und 5 bis 8 Uhr Nachm. Samstags 2 bis 6 Nachm. Sonntags 8 bis 12 Vorm.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1145 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Gute Mädchen, eines um am Tisch aufzuwarten und eines für Küchenarbeit. 205 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes Dining Room Mädchen für kleines Hotel. Leichte Arbeit. 239 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 341 Sedgwick Str.

Verlangt: 100 nette Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2275 Archer Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. Kleine Familie. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; eines noch nicht lange im Lande vorgezogen. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. 442 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen; frisch eingewandertes vorgezogen. 173 E. North Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittlerem Alter für gewöhnliche Hausarbeit. 276 Mohawk Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß kochen können. 505 N. Clark Str., 3. Flat. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 174 Burling Str.

Verlangt: Dienstmädchen. Mädchen außer Stellung erhalten daselbst billig Unterkommen. Herrschaften belieben vorzusprechen. 81 Cleveland Ave. 8nov,1m

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, hauptsächlich Stubenarbeit. Zu melden 159 Wells, 1 Treppe. 8no,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1944 Milwaukee Ave.

Verlangt: Küchen-Mädchen. 77 W. Kinzie Str.

Verlangt: Eine Haushälterin. 27 24. Place.

Verlangt: Gute Büglerin für einfache Familien-Wäsche. Keine Herrenhemden. 131 Cortland Str., nahe Schulhaus.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen. 110 Menominee Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Kann zu Hause schlafen. 603 N. Robey Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4818 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 2940 Lake Park Ave., Südseite, 2. Stock. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit findet einen guten Platz. 3431 Indiana Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5900 Wabash Ave. Muß eine gute Köchin sein und waschen und bügeln können.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein junges Dienstmädchen in einer kleinen Familie. 494 Sedgwick Str., 2. Stock. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3250 Vernon Ave.

Verlangt: Eine Geschirrwascherin. 49 E. Clark Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 691 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch. dimi

Verlangt: Kindermädchen, deutsches, unter 16 Jahren. Vorzusprechen Abends nach 7 Uhr. 1932 Oakdale Ave., Lake View. dimi

Verlangt: Eine ältere Person, um auf Kinder zu achten und Geschirr zu waschen. Deutsche vorgezogen. 39 W. Van Buren Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6no,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Bäckerei. 853 W. Indiana Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1233 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. Kleine Familie; guter Lohn. Sanders, 365 N. Clark Str. modi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 173 Bissell Str., nahe Centre. modi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau als Haushälterin aufs Land. Bolze, 326 Clybourn Ave. 7nov,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen, zum Häkeln von Kappen. 769 Milwaukee Ave., im Store. momi

Verlangt: Gutes, competentes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 283a, Webster Ave. modimi

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. 516 W. Division Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Clevland Ave. 1no,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 534 Wells Str. 3no,1w

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson. 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Graß, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13iu bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Suche Arbeit bei Holzbearbeitungs-Maschine. 149 W. Erie Str. Novotni. dimi

Gesucht: Ein guter Schriftsetzer sucht Stellung. Offerten unter H. 25, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit schöner Handschrift, der englisch, deutsch und polnisch spricht, sucht Stellung. Adr. C. 22, Abendpost. modi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle in einer kleinen deutschen Familie. 313 23. Str.

Gesucht: Eine Deutsch-Amerikanerin mit erster Classe Erfahrung in Dinner-Orders und als Lunch-Köchin sucht Stelle. Zu erfragen 3 Tage, 180—182 W. Randolph Str., oder unter der Adresse: B. 25, Abendpost.

Gesucht: Ein junges, deutsches Mädchen sucht einen anständigen Platz in kleiner Familie. 228 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Eine deutsche Person mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. Bitte die Briefe zu hinterlegen unter: J. 18, Abendpost. dimido

Gesucht: Eine tüchtige Köchin, die selbstständig ein Geschäft führen kann, sucht eine Stellung. 119 N. Clark Str., Zimmer 26. dimi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Wärterin: nimmt auch Waschplätze außer dem Hause. 99 Vedder Str., hinten, oben. dimi

Gesucht: Sehr reinliches, deutsches Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. Am liebsten bei Deutsch-Amerikanern. 12 Gardner Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht das Kleidermachen zu erlernen. 170 N. Halsted Str., Kühnemann.

Gesucht: Eine erfahrene Haushälterin sucht Stelle bei einem Wittwer oder ledigen Herrn. Näheres 235 N. Market Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin, oder in der Küche. 367 5. Ave., F. Vollers. dimidofrsa

Gesucht: Eine ordentliche, erfahrene Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Adr. 325 W. Chicago Ave. dimi

Gesucht: Eine Dame, Wittwe, sucht Stelle als Haushälterin bei einem alten, alleinstehenden Herrn. 290 5. Ave.

Gesucht: Frau mit einem Kinde, gute Köchin, sucht eine Stelle als Haushälterin bei älteren Leuten oder kleiner Familie. Gute Referenzen. Nachzufragen bei Mack u. Co., 57 W. Washington Str.

Gesucht: Eine gute Näherin sucht Arbeit bei einer Kleidermacherin. 191 E. North Ave., oberer Floor. modi

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner für ein gut gehendes Saloongeschäft. 156 W. Randolph Str. dimido

Geschäftsgelegenheiten.

$195, gut werth $400. Wir müssen plötzlich für diesen Spottpreis unseren Cigarren-, Candy-, Bäckerei- und Schul-Store verkaufen, gegenüber von 3 Schulen und Kirchen. Rente mit 4 extra hellen Zimmern nur $ 15. 638 Southport Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein erster Classe Saloon mit Halle, wegen Aufgabe des Geschäfts, sofort. Halle jeden Tag besetzt. Billig. Gustav Karbach, 93 W. 15. Str. Kommt von 6 bis 8 Abends.

Sehet hier! Nur $145 für erster Classe vollständig eingerichteten Delicatessen-, Cigarren- und Candy-Store wenn sofort verkauft. Dies ist eine höchst seltene Gelegenheit. Gute deutsche Nachbarschaft, billige Miethe. Alles Nähere beim Eigenthümer, 552 Wells Str., 1. Flat.

Muß verkauft werden unter jeder Bedingung: Grocery, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, Pferd und Wagen. Gute Lage und gutes Geschäft. Keine Concurrenz. Miethe, mit 4 Zimmern und Stall, $22. $390 kaufen es, werth das Doppelte. Theilweise an Abzahlung. Versäumt nicht, sofort zu kommen für solchen Bargain. 798 Girard Str., nahe W. North Ave.

Bin gezwungen, meinen guten Grocery-Store mit gutem Pferd und Wagen, großem Vorrath, feiner Einrichtung, für nur $525 zu verkaufen. Deutsche Nachbarschaft. Verkaufe auch an Abzahlung. Miethe für Store, Wohnung und Stall nur $20. Kommt für diese seltene Gelegenheit. 1043 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Wohnung und Einrichtung. 173 Wells Str. dimi

$135 kaufen feinen Confectionery- und Tabakladen, muß verkauft werden, verbunden mit Bäckerei- und Laundry-Office. 110 Hastings Str. dimido

Zu verkaufen: 10-Zimmer-Haus, Möbel und Lease, billig. 180 E. Huron Str. 8nov,1w

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Notion- und Cigarrenladen. 568 W. 14. Str. dimido

Zu verkaufen: Saloon, zu mäßigem Preise. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Näheres bei der Pabst Brewing Co., Ecke Desplaines und Indiana Str. dimi

Zu verkaufen: Bäcker-Route. Westseite. 4 Jahre mit bestem Erfolg betrieben. Adr. H. K. 81, Abendpost. 8nov,1w

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. Zu erfragen 314 W. 14. Str., Wirking u. Gary. dimido

Zu verkaufen: Für $150, werth $400, der feine Delicatessen-, Confectionery- und Bäckerei-Store. Gute Lage, billige Miethe, gute Wohnung, beste Gelegenheit in Chicago ein gutes, billiges Geschäft zu bekommen. 847 Sheffield Ave. (Lincoln Ave.-Cable.) modi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei auf der Westseite. Gutes Store- und Wagen-Geschäft. Adr., R. 11, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Ein Cigarren-, Tabacks-, Candy-, Notion- und Stationery-Store für $375. Agenten brauchen nicht nachzufragen. Adresse: O. 15, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in deutscher Nachbarschaft; ein Bargain, der nicht immer zu haben ist. 401 Blue Island Ave. 5no,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Wohnung. Seltene Gelegenheit. 108 Willow Str. 5no,1w

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 135 W. Lake Str. samodi

Zu verkaufen: Billig, Meat Market, in guter Gegend. Nachzufragen 473 Milwaukee Ave. 3no,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft mit feiner Kundschaft. Gefl. Offerten unter A. 5 an die Abendpost. 3nov,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, schöne Wohnung, wegen anderer Geschäfte. Preis $800. 114 Lincoln Ave. 14oc,1m

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. Schöne Zimmer mit Board, $3.75 und $4.25. 8nov,1w

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für zwei Freunde, mit oder ohne Board. 2111 Purple Str., oben.

Zu vermiethen: 2 Zimmer, an eine alleinstehende Frau, billig. Nachzufragen 276 W. North Ave., unten.

Eine deutsche Familie wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. 191 Centre Str., hinten.

Zu vermiethen: Bettzimmer, mit oder ohne Board. 396 S. Morgan Str. Mrs. Klein.

Zu vermiethen: 3 Vorderzimmer an Wieland Str., $7. Nachzufragen Morgens, 545 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Store, passend für irgend ein Geschäft, und 4 Zimmer. 419 W. Fullerton Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Badezimmer, Gas; auch 2 Zimmer und Badezimmer. 617 W. 12. Str. dimi

Verlangt: 1 bis 2 anständige Boarders. 229 Vine Str.

Zu vermiethen: Schöne Schlafstelle in Frontzimmer, für 2 Herren. 263 Larrabee Str., über dem Sattler-Store. dimi

Verlangt: Boarders. 517 N. Lincoln Str., zweite Etage.

Zu vermiethen: Nette Zimmer. $1 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 8nov,1w

Zu vermiethen: Ein junger Mann kann möblirtes Zimmer mit extra gutem Board erhalten. $5. 266 N. Market Str., unten. 8nov,1w

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit Gas und Bad. 228 Chicago Ave.

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, passend für irgend ein Geschäft. 3604 Bloom Str. modimi

Zu vermiethen: Stores mit Wohnzimmer. No. 1670—1672 N. Halsted Str., passend für Barber, Drygoods, Millinery-, Hardware-, Tailor-Shop oder Merchandise. 4nov,1w

Verlangt: Boarders und Roomers. Deutsche Küche. 30 W. Indiana Str., in Saloon. 2no,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 1no,3w

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Muß verkaufen: Drei feine Barbier-Stühle, Spiegel und Ofen. 108 W. Madison Str. samodi

Zu verkaufen: Nähmaschinen zu Wholesale-Preisen. 10 Jahre Garantie. Peoples Supply Co., 51 E. Lake Str., oben. 4nov,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $151 White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouvenenier u. Speidel. 15dez1j

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Kopp u. Sons, 199 Randolph Str. bw

Verlangt: Personen, die an Schlaflosigkeit oder Rheumatismus leiden. 120 Wisconsin Str., Ecke Cleveland Ave. Stunden: Morgens 8—9 Nachmittag 12—2 und 5—8. 5no,2w,fadido

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich curirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 6no,1m

„Monats-Regulator", ein Buch mit vollständigen Aufklärungen über ein bisher hier unbekanntes, gefahrloses, unfehlbares Mittel gegen alle Unregelmäßigkeiten. 21jährige Erfahrungen einer Frauenärztin. Gegen Einsendung von 10c in Briefmarken discret zugesandt. Adresse: Doctors Office, 706 Washington Boulevard. 7no,1m

Dr. Louisa Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen während ihrer Niederkunft. Tumors und Irregularitäten curirt mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Stottern und alle Sprachfehler heilt gründlich das „Institut für Stotterer", 651 W. Taylor Str. 22o,1m

Unterricht.

Wer gibt Privat-Unterricht in Type-Writing und Shorthand. Adr. 553 Wieland Str.

Endlich Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen, von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden 50 Cents, Classen-Unterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. no5,8,10,12

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abend-Stunden. Riffen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 14oct,1m

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave.
27sep,3m,bidosa

Bradford. Tolleston.
Neue Fabrikstädte.
Lotten, $19. Lotten, $19. Lotten $19.
Bedenkt, dies sind Preise per Lot, nicht per Fuß.
Fabriken sind erbaut und im Betrieb;
Fabriken sind im Bau begriffen;
Fabriken sind geplant.
Neuer Bahnhof und zahlreiche Nebengeleise.
45 Minuten Fahrt vom Union-Bahnhof.
John A. Porter u. Co.,
4no,1m 225 Dearborn Str., Zimmer 635—636.

Zu verkaufen: Lotten! Lotten! An Milwaukee Ave., Belmont Ave., Fullerton Ave., Elston Ave. und allen Seitenstraßen. Auf leichte Anzahlung und monatliche Abzahlungen. Cottages auf monatliche Abzahlungen. Geld zum Bauen geliehen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave., und Room 60, 70 La Salle Str. 5nov,1m

Zu verkaufen: Eine Lot, 25 bei 125, zwischen Washington Heights und Morgan Park, billig. Näheres bei Arnold Ewing, 1544 Bronson Str. modi

Zu verkaufen: In Desplaines, Ill., eine Cottage mit Lotten, 50 bei 125, $150 baar, den Rest in leichten Zahlungen. Nachzufragen 965 N. Robey Str., 3 Treppen hoch. —bi

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. W. French,
14m3,1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euerm Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j3

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. W. A. K. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett, ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4.— Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Deutscher Schuhmacher empfiehlt sich für Reparatur und neue Arbeit. Billige Preise. Gute Arbeit. H. Schmidt, 184 E. Ohio Str., zweiter Flur. dimido

Internationales Auskunfts-Bureau in persönlichen, privaten, Heiraths-, Erbschafts-, Geschäfts-, Collections- und Reiseangelegenheiten. 93—95 5. Ave., Zimmer 7, 8, 9, Chicago, Ill. didosa

Wilhelm Schmoll aus Arnsberg, zu melden bei Richard Paschit, 1085 Leavitt Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 29oc,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Aechte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 27oc,2w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Zu miethen gesucht.

Board gewünscht von Mann, Frau und Sohn in englisch sprechender, deutscher Familie, in der Nähe von Lincoln und Fullerton Ave. Adr. A. 23, Abdp.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender junger Mann wünscht Zimmer in der Nähe der Stadt. Nord- oder Westseite. Adr. A. 4, Abendpost.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Eine junge Wittwe wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, characterfesten, gut situirten Herrn, der ihr ein sorgenfreies Leben bieten kann, zu machen, behufs Verheirathung. Adr. mit näheren Angaben unter K. 6, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein erster Classe Zuschneider für Damen-Costüme wünscht mit einer gebildeten Dame, die Kleidermachen versteht, bekannt zu werden, zwecks Verehelichung. Adresse: B. 8, Abendpost. modi

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Ein feiner Parlor-Ofen. 39 Tell Court.

Zu verkaufen: Sämmtliche Möbel für 6-Zimmer-Flat. Flat zu vermiethen, wenn gewünscht. Billig, wegen Todesfalls. Alles fast neu. Adresse: C. 21, Abendpost. modi

Muß verkaufen: Schönes, neues deutsches Federbett, spottbillig. 338 W. 51. Str., Store. modi

Seht her! Feine Lounge $5, Bureau $4.50, Marmortisch-Schlafzimmer-Einrichtung mit Spring $25; eleganter Heizofen, Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. samodi

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, bw. 19m3,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, gut für Buggy und Wagen. C. Butzen, 566 W. 13. Str. modimi

Zu verkaufen: Pferd, guter Läufer, 8 Jahre alt, mit Wagen oder auch einzeln, billig; gut für Bäckerei. 276 W. Division Str. —bi

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,2m

Verschiedenes.

Gefunden: Pocket-Book mit Geld. Eigenthümer kann es abholen. 17 Hammond Str. Hagemann.

Verlaufen: St. Bernhard Hund, Kopf schwarzbraun, Körper weiß mit rothem Fleck vorne. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 299 Mohawk Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
C. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Tweey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahu, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. A. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraaz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: P. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. E. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. D. McClund.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: C. Röling.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Sen.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Die „Abendpost“ ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(23. Fortsetzung.)

Ah, Graf Schönach! Sollte Graf Schönach der Betreffende sein? O, er wäre schon der Richtige! Man sagte, seine äußerlich zur Schau getragene Unempfindlichkeit wäre nur ein raffinirtes taktisches Verhalten, eine Spezialität von ihm, dem er seine sicheren Erfolge verdankte. Und die Skandalchronik verzeichnete eine gewisse Affaire, wo er das Glück eines Hauses mit einer Kaltblütigkeit zertreten haben sollte, als wäre es ein Wurm, der sich zufällig unter seine langen schmalen Lackstiefel verirrt.

Helling hatte auch diesmal den eigenartig fragenden Blick seiner Frau übersehen, den sie ihm bei ähnlichen Gelegenheiten schon öfter zugeworfen, eine Art verwunderter Frage: ja, ist er denn gar nicht eifersüchtig?

Der Vorsatz, daß er seine Eitelkeit als Besitzer des schönsten Weibes bezähmen wollte, hatte nicht standgehalten. Diese Eitelkeit war eine Krankheit, ein Rausch, der ihn nicht losließ, der sich immer noch steigerte und all sein Denken und Fühlen in Besitz nahm. In der Geselligkeit controllirte er gleichsam die Blicke und Gesten und Redensarten der Anwesenden, ob der Tribut der Bewunderung, der ihr gezollt wurde, auch voll zur Auszahlung gelangte. Ja, er schien durch seine Blicke die andern anfeuern zu wollen; oft stach ihn etwas wie ein Aerger, wenn er sie nicht genügend beachtet glaubte, und er wäre imstande gewesen, eine solche Vernachlässigung als eine persönliche Beleidigung hinzunehmen. Kehrten sie aus einer Gesellschaft nach Hause, so mußte sie ihm berichten, welche Triumphe sie gefeiert, wie dieser und jener ihr den Hof gemacht, was man an ihr besonders bewundert. Er überwachte ihre Toilette, versprach sich eine Wunderwirkung von jenem grünen Sammtkostüm und brachte die Schneiderin zur Verzweiflung, weil er ein anderes lachsfarbenes nicht kleidsam genug angeordnet fand. Er—der frühere Orang-Utang-Tödter! — erkannte sich selbst längst nicht mehr; wie so ein Frauensbild einen sonst ganz nüchternen Menschen zu verdrehen vermag!

Anfangs hatte sie darüber gelächelt und seine, sie auf Schritt und Tritt umhüllende Sorgfalt hatte ihr geschmeichelt; es war ihr ja alles so neu und betäubend, und sie mußte sich erst in die traumhafte Gestaltung ihres Schicksals finden. Allmählich aber begann die Kritik zu erwachen; sie hatte zu viel gesunden Sinn und zu viel natürlichen Verstand, um sich von all' dem Wust der Schmeicheleien und Huldigungen, von dem an Unsinn, ja an Fanatismus grenzenden Götzendienst, den sie alle, ihr Mann inbegriffen, mit ihrer Schönheit trieben, bethören zu lassen. Sie hatte ihn unter Lachen einen Narren betitelt, dann hatte sie den Titel unter anderen Betonungen variirt, ja er war ihr schon im Zorn herausgefahren. Besteht sie denn nur aus schönen Formen, verführerischen Rundungen, reizenden Mienen, nur aus Fleisch, und Teint, und Haarfarbe, und Augenglanz und all' den körperlichen Details, die sie sich, als wäre es ein lebloses Kunstwerk, von verzückten Enthusiasten fort und fort herzählen lassen muß. Oft kam ihr dieser Götzendienst ihrer äußeren Reize wie eine Brutalität vor. Ja, hat sie denn kein Herz? Hat sie keine Seele? Liebt er sie denn nur ihres Körpers wegen?

O, er ist brav und loyal und der beste Gatte! Sie würde sich nie zu einer That hinreißen lassen, die eine krasse Undankbarkeit bezeichnete — und sie meinte, dieses Vorsatzes stets Herrin zu bleiben. Aber....

Ja, aber ist er denn nicht eifersüchtig? Das wenigstens hätte den Schein eines Beweises geboten, daß er sie nicht nur mit seinen Sinnen liebte und sie ihm nicht nur allein als Gegenstand zur Befriedigung seines Eitelkeitskitzels diente. Zuweilen schon hatte ihr ein Dämon zugeflüstert: „Warum legst du es nicht darauf an, ihn einmal eifersüchtig zu machen, in seinem Herzen die Leidenschaft zu wecken? Dann wird es sich zeigen!“ Auch vor dieser Probe schien sie sich noch zu fürchten. Heute jedoch, als sie mit Graf Schönach die Loge verließ, schien diese Furcht plötzlich wie verweht.

Herr von Helling lehnte sich gegen die Sammtbrüstung der Loge, in der Erwartung, seine Frau mit ihrem Kavalier in den Saal treten zu sehen. Er wollte von hier Zeuge ihres Triumphzuges durch die gaffende und bewundernde Menge sein, und er versprach sich die Orgie eines Genusses davon, hier oben zu sitzen und alles genau, ja mit dem Opernglas genau, zu beobachten.

Dort hinten zwischen den von strahlenden Kandelabern überragten Pflanzengruppen kam das Paar hervor. Es erschien ihm wie der Aufgang einer Sonne, sie, sie allein gibt dem ganzen Saale Licht! Wie man stutzt bei ihrem Nahen, wie man sich zuflüstert — er glaubt deutlich das Aufglänzen der Augen zu sehen, und er meint das Geschwirr der allerlei Epitheta zu hören: „Reizend! — Herrlich! — Wundervoll!“ Dasselbe wie an jedem andern Abend, aber das Getränk berauschte ihn immer von neuem. Jetzt wird sie von einer Gruppe von Herren angesprochen, und er sieht die eifernde Rivalität, mit der sie umdrängt wird. O, sie kann nicht Verehrer genug haben.... Untreue, bah, ist er nicht die Wachsamkeit selbst?

Es war gut, daß er zur Eifersucht keine Anlage hatte! Er meinte, wenn ihm dergleichen jemals drohte, daß er mit seinen tüchtigen Fäusten rechtzeitig zur Stelle wäre, um es zu verhindern; darauf kam er nicht, daß ihn ihre Liebe zu ihm vor solcher Gefahr bewahren müßte. Er war ja ihr Besitzer und niemand konnte besser seinen Besitz hüten.

„Der Kaiser kommt!“ hieß es. Eine Bewegung ging durch die wogende Menge da unten; in den Logen drängte man sich an die Brüstung und setzte sich dort zurecht. Von der Musikestrade ertönte ein feierlicher Polonaisenrhythmus, das rauschende Getöse, das den Saal bis in die oberen Ränge erfüllte, dämpfte sich zu einem erwartungsvollen Summen und Surren. Und da ist er! Das Gesurr scheint sich zu einem Ruf zu verdichten, einem von vielen ausgestoßenen, freudigen Vokal der Begeisterung.

Längs den Logenwänden des Parketts bildet sich eine dichtbesetzte Gasse. Buntglänzende Uniformen und blitzende Ordenssterne; das blendende Weiß feister Nackenmassen, das mit dem Spiegelschein ehrwürdiger Geheimrathsglatzen wetteifert; flimmernde Toiletten, glitzerndes Geschmeide und blitzende Augen und alle Gesichter erregt in der Erwartung.

Und da ist er! Langsam, mit seinem leicht schlürfenden, aber immer noch die soldatische Straffheit markirenden Schritt naht Se. Majestät, den Helm in der Hand, und sein liebes sympathisches Greisengesicht erwidert nickend, mit einer ganz leisen Spur eines freundlichen Lächelns, die Verbeugungen, während die andre Hand mit dem viel zu weiten Handschuh dem oder jenem ihm persönlich bekannten Gesicht einen leichten Gruß zuwinkt.

Man hört deutlich durch die Klänge der Musik das Raschelu und Knistern der Roben, während die Damen ihre tiefen, hofmäßigen Verbeugungen ausführen. Jetzt recken sich die Hälse hoch, ob man nicht das eine oder das andere Wort aus dem erlauchten Munde vernehmen kann.

Plötzlich sieht man Se. Majestät stutzen, und wirklich, eine leise Spur der Ueberraschung huscht über die Falten seines Antlitzes. Zwei Schrittchen tritt er näher auf ein Paar hin, das er anredet; der Herr trägt Dragoneruniform — „Wer ist es? — Mit wem redet Se. Majestät so überaus freundlich?“

„Meine Frau — — es ist meine Frau!“ Kaum bezwingt Helling den Ruf. Die Hand, mit der er das Opernglas vor die Augen hält, zittert vor Erregung und in der Rundung der Gläser schwankt und flirrt Helles und Buntes wirr durcheinander.

Aber noch immer dauert die Unterredung, man wundert sich — Majestät muß ein ganz besonderes Gefallen an jener Dame finden; man reckt die Hälse, alle Operngläser sind auf die Stelle gerichtet. Die Glückliche, der solche ungewöhnlich lang andauernde Auszeichnung zu Theil wird!

Majestät amüsirt sich! Nun sieht man ihn herzlich lachen, seine leicht gebückte Gestalt scheint sich aufzurichten, es ist, als vibrirte ein Zauber der Jugendlichkeit durch die ehrwürdigen Glieder. Lebhaft gehen die Bewegungen seiner Hände, während er plaudert und lacht und den Kopf wendet, um die Umstehenden gleichfalls theilnehmen zu lassen an seiner Freude. Und die Umstehenden lächeln, das Lächeln schwillt in breiten Wellen immer weiter über den Saal. Und es ist kein dienerisches Lächeln, nein, man freut sich von Herzen über die köstliche Laune des hohen Herrn! Der ganze Saal scheint in eine frohe Stimmung getaucht; die Kerzen und Lampen strahlen heller, und die Musik erklingt freudiger.

„Frau von Helling! — Die schöne Frau von Helling!“

Alle wissen es nun, wer die Glückliche ist. Der Name dringt an Hellings Ohr, all das Surren und das Geräusch der Menge da unten scheint ihm nichts anderes zu bedeuten als diesen Namen.

Er hatte sich aufgerichtet, mit gestemmten Händen stützte er sich auf die Brüstung und wie fascinirt durch diese Ueberraschung starrten seine Augen hinab, auf jene Stelle hin. In seinen Adern pochte die Erregung — eine gewaltigere glaubte er nie erlebt zu haben. Welch ein Triumph! Welch ein Glücksfall! Seine Hände bebten, es hielt ihm schwer, seine Freude zu bemeistern. Die Nachbarlogen begaffen ihn — wohl dürft ihr mich begaffen und beneiden und bewundern! Ich bin's, der Besitzer dieser Frau!

Er hätte laut aufjubeln mögen, und er stand nicht dafür, daß, wenn seine Frau jetzt in die Loge zurückträte, er sie im Angesicht des ganzen Balles umarmen würde....

Jetzt war die Unterredung zu Ende, Majestät setzte seinen Rundgang unter den Polonaisenklängen fort. Was mag er mit ihr geredet haben? Und warum ist so gelacht worden? Die Neugier trieb ihn, das alles zu erfahren, jedes Wort, das Se. Majestät gesagt, und das sie geantwortet — und er stürzte aus der Loge, um sie sofort aufzusuchen. —

Es dauerte lange, bis Paula sich von dem freudigen Schreck erholt. Erst allmählich beruhigte sich das heftige Hämmern ihres Herzens, allmählich erst verlor sich das seltsame Geflimmer vor ihren Augen, das ihr die Gegenstände und Menschen, die Gewächse, Kandelaber und Statuen, alles wie ein schwirrendes Durcheinander erscheinen ließ.

Ihr Begleiter führte sie in der dem kaiserlichen Rundgang entgegengesetzten Seite. Auch Graf Schönach schien seine Maske abgelegt zu haben, und eine gewisse Röthe schimmerte durch das Braun seiner Wangen, in seinen sonst so stählernen Augen schienen feine, goldene, funkelnde Schlänglein sich leise zu bewegen.

„Wünschen Sie in Ihre Loge zurückzukehren, gnädige Frau?“ fragte er, nachdem er sie eine Weile, ohne daß ein Wort gesprochen wurde, durch das Gedränge geleitet.

Da geschah etwas Seltsames. Graf Schönach sah, wie diese Frage einen dunklen Schatten über ihre freudig erregten Züge hauchte, nur ein ganz flüchtiger Schatten, der sofort wieder der Helle wich. So sehr ihn diese Beobachtung befriedigte, so ließ er sich selbstverständlich nichts merken, nur die feinen goldenen Schlänglein in der Iris seiner Augen bewegten sich um so lebhafter.

Paula war es gewesen, als fordere die Frage sie auf, in einen dunklen, dumpfigen Keller zu treten, während sie doch beide hier oben im warmen, goldigen Sonnenscheine wandelten. Bedeutete der dumpfe Keller die Loge, wo ihr Gemahl weilte?

(Fortsetzung folgt.)

Unnahbare Persönlichkeiten.

Große Herren sind in mancher Beziehung recht bedauernswerthe Schlucker; sie werden von vielen Sorgen bedrückt, welche ein Anderer kaum vom Hörensagen kennt; und jedenfalls nur auf die Eigenschaft des Menschen, sich an Alles gewöhnen, ist es zurückzuführen, daß so wunderselten einer dieser selbstgemachten oder geborenen Großmoguls Lust zeigt, seine qualvolle Existenz mit einer anderen zu vertauschen, was er doch jederzeit ohne viele Umstände thun könnte!

Zu den quälendsten Sorgen der Großen und Gewichtigen dieser Welt gehört auch, wie sie sich der Schaaren unangenehmer Besucher und nicht immer angenehmer Besucherinnen einigermaßen erwehren können und noch Zeit haben, sich auszuschnaufen und der weiteren Vermehrung ihres Nothpfennigs obzuliegen. Wie unheimlich solche Besuche, außer ihrer Lästigkeit, sein können, das haben wieder verschiedene sensationelle Vorkommnisse der letzten Monate in unserem Lande gezeigt. Alle unsere Nabobs und einflußreichen Persönlichkeiten können ein Jammerlied davon singen. Sie müssen sich mit Schildwachen in mehreren oder minderen Graden umgeben, und außerdem hat jede dieser Persönlichkeiten ihr eigenes Schutzsystem, ihren besonderen Panzer unmittelbar um ihr „allerheiligstes“ Selbst herum.

Nur die allerwenigsten Besucher dieser Leute kommen in wirklichen geschäftlichen Angelegenheiten; die übrigen werden von allen möglichen anderen Beweggründen herbeigeführt; vom gewöhnlichen Bettler bis zum Stellenjäger, Vertreter von Wohlthätigkeits- und anderen Gesellschaften, erfinderischen „Cranks“ und rachsüchtigen oder wahnsinnigen Attentätern wird der „unglückliche“ Finanzfürst oder Staatsmann als rechtmäßige Beute angesehen und im günstigsten Falle endlos drangsalirt (wobei auch theilweise der edle Postdienst mithelfen muß). Die ganz gewöhnlichen zerlumpten Bettler sind noch die Harmlosesten dieser Höllenlegionen; viel schlimmer sind die wohlgekleideten, zuversichtlichen Steifbettler, Nassauer, Hochstapler und Schwindler aller Schattirungen und die fashionabel gekleideten alten und jungen Frauenzimmer!

Einer der höflichsten amerikanischen Magnaten gegenüber Besuchern im Allgemeinen ist noch Chauncey M. Depew; er empfängt deren tagtäglich eine große Anzahl, aber er weiß in der Regel genau ab- und zuzugeben, und wenn er auch nur die Mehrheit Derer, die ihn zu sehen wünschen, empfangen oder vollständig anhören wollte, so könnte er die Leitung der New Yorker Centralbahn Jemand anders überlassen. Der Oelkaiser John D. Rockefeller wird noch nicht für Einen unter Fünfhundert, die ihn sprechen wollen, jemals sichtbar. Persönlich im Umgang nichts weniger als hochfahrend, hat er ein wohldurchdachtes System eingeführt, alle Besuche mit sehr wenigen Ausnahmen auf Mittelspersonen abzuladen, von denen sie ja noch Umständen abgefertigt werden; vor Zeitungsmenschen hat er eine jungfernhafte Scheu. Ungefähr ebenso unzugänglich ist Cornelius Vanderbilt. Sehr schwer ist auch Jay Gould zu erreichen, der immer „sehr beschäftigt“ ist, gegen Zeitungsleute übrigens große Artigkeit zeigt, aber meistens „gar nichts darüber weiß“, wenn er über einen kitzlichen Punkt gefragt wird, den Niemand besser kennt, als er. — Manche, wie Pierrepont Morgan, lassen auch fast jeden Besucher zu sich dringen, — aber dann fängt ihre Unnahbarkeit erst an, und sie ist unbesiegbar.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost“. Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Der neue Jesuitengeneral.

Die Madrider Meldung, daß der Jesuitenpater Martin in Loyola zum Jesuitengeneral gewählt worden sei, wird der Agenzia Stefani aus vaticanischen Kreisen bestätigt. Die Jesuiten sollen anfangs beabsichtigt haben, die Wahl ihres Generals in Monaco vorzunehmen, da sie jedoch Indiscretionen befürchteten, siedelten sie in das Kloster Loyola bei Bilbao über. Dort begannen am Sonntag Morgen (am 2. October) um 5½ Uhr unter den üblichen Gebeten und Förmlichkeiten die Vorbereitungen zur Wahl. Die Wahl selbst wurde in der Bibliothek vorgenommen, sie war um 10 beendet und Pater Martin ging aus ihr als der fünfte spanische General seines Ordens hervor. Noch an demselben Abend soll die Billigung und der Segen des Papstes eingetroffen sein.

Die Wahlversammlung selbst soll nach den Satzungen des Ordens aus 52 Wählern bestehen, von denen die 26 Ordensprovinzen je zwei entsenden. Der neue Jesuitengeneral ist im Jahre 1846 in Melgar, Provinz Burgos, geboren. Sein Vater wollte anfangs nicht zugeben, daß er in den Jesuitenorden eintrat, trotzdem folgte der junge Geistliche im Jahre 1865 dem Wunsche seines Herzens. Nach der Revolution von 1868 wurde er mit seinen übrigen Ordensbrüdern aus Spanien vertrieben, kehrte aber unter der Restauration zurück und leitete dann in Bilbao die Zeitschrift „Das heilige Herz“. Bald darauf wurde er Rector der Universität Salamanca und führte einen langen Federstreit mit dem Bischof Izquierdo, der mit der Erklärung seines Gegners endete, daß Pater Martin der erste Theologe des Landes sei. 1885 wurde er Provincial von Castilien und 1891 ging er als Generalvicar nach Rom. Er soll außer seiner Muttersprache Italienisch, Französisch und Englisch vollständig beherrschen. Der neue General wurde vor Kurzem als Anhänger einer abwartenden neutralen Haltung des Ordens geschildert; dem widerspricht jedoch, daß die österreichische und die spanische Regierung sich geeinigt hatten, einen anderen Candidaten, den Pater Urraburu, als den Vertreter der Nichteinmischung des Ordens in die Politik vorzuschlagen.

Ueber die diesjährige Weinernte wird aus Napa, Cal., berichtet: „Die Weinernte ist gegenwärtig im Napathale in vollem Gange. Der Ertrag beträgt nur ein Drittel des Durchschnitts und in vielen der größten Etablissements wird in diesem Jahre gar kein Wein gemacht, weil sie nicht im Stande sind, genügende Mengen Trauben zu bekommen. Die späten Regengüsse und das anhaltend kalte Wetter haben sehr viele Trauben für die Weinbereitung unbrauchbar gemacht. Dieselben können nur noch zu Brandy verarbeitet werden. Der Preis der Brandytrauben ist $8 per Tonne, während gute Weintrauben $12 bis $17 per Tonne bringen.“

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der größte Laden der Welt, wo Sie Alles kaufen können, was Sie brauchen. . .

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Dieselben Waaren für weniger Geld, oder bessere Waaren für dasselbe Geld als anderswo. . . . . . .

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Blankets, Bettzeug.

159 Paar Gold Medal 11-4 weiße California extra schwere und große wollene Blankets, werth $6.50......... **$4.75**

123 Paar Highland weißwollene Blankets, werth $5.50 .... **$3.89**

75 Dutzend Comforters mit Sateen-Ueberzeug und Baumwolle-Füllung, werth $2.25.... **$1.49**

Große

Weiße Blankets,

Weichwollener Finish.

Das Paar **59c**

Strumpfwaaren

Echtschwarze fleeced Strümpfe für Frauen, mit geripptem oder plattem Obertheil, vollkommen reguläre Waare.... **25c**

Echtschwarze, Seidenfließ-Strümpfe für Frauen, Opernlänge, reguläre Qualität, vollkommen reguläre Waare, importirt **39c**

Echtschwarze, Out Size Seidenfließ-Strümpfe für Frauen, vollkommen reguläre Waare und überall in der Welt für 50c verkauft, Preis für morgen.......... **39c**

Wollene Strümpfe für Frauen, keine die Füße schmerzenden Nähte, der Preis ist.............. **19c**

Die berühmten importirten

Z. Z. Corsets,

Die besten in der Welt.
Alle Fagons und Moden.
Wir sind die alleinigen Agenten.
Die Preise sind sehr niedrig.
Die Qualitäten ausgezeichnet.

Für Damen, Mädchen, Kinder. Mäntel.

200 Dutzend Damen Flannelette Wrappers

und **Gowns**, Vollständig gefüttert (werth $2 zu machen)............... **$1.29**

500 Mädchen Gretchen-Mäntel,

Militär-Capes, fabrizirt aus feinem Washington Biber, in hübschen Plaids, garantirter Werth $8.................... **$4.75**



Damen Newmarkets, Wattirter Rücken, Fancy Woll-Mischungen, werth $20.................... **$10.00**

Seal Plüsch-Saques, Beste $18 Qualität.................... **$11.75**

$11.75 Werthe aufw. bis $25.

Ihre Auswahl

—von— Damen-Jackets, Box-Coats, In feinen Kerseys, " " Beavers, " " Clay Worsteds

einfache und Pelz-Revers, Einfacher Rücken, Wattirter Rücken, Viele davon markirt, $18.00, $20.00 und $25.00.

$11.75

Pelz-Departement.

In Verwaltung eines praktischen Kürschners mit 20jähriger Erfahrung in den besten Geschäften Amerikas.

Noch nie hatte er solche Hilfsmittel, solche Baarmittel zum Einkaufen, einen solchen Absatz.

Noch nie konnte er so billig verkaufen.

30-zöllige Alaska Seal Reefers, Für diese Woche........................ **$165**

Echte Alaska Seal Capes, volle Länge, garantirt beste Qualität, wirklicher Werth $80, diese Woche........................ **$55**

Echte schwarze Marten Capes, beste Qualität, werth $50, für........................ **$30**

Französische Marten Capes, überall zu $27.50 verkauft, für........................ **$15**

Französische Luchs Capes, regulärer Preis $6.75, für........................ **$3.87**

Pelze aller Art reparirt.

Männer-Kleider.

Hausröcke oder Rauch-Jackets für Männer, seidene Schnur an den Kanten, seidene Verzierungen und Loops, 3 Taschen und extra gut gemacht. Jetzt ist Ihre Zeit, ein erster Klasse Kleidungsstück für wenig Geld zu kaufen; $5 Qualität **$3.11**

Spezieller Verkauf.

Baderoben für Männer, in hundert verschiedenen Mustern und der Preis halbirt. Preis für morgen.................. **$2.39**

Zu irgend einer anderen Zeit müssen Sie $5 für dieselben bezahlen.

Naturwollene Hemden für Männer u. dazu passende Unterhosen, benähte Säume und ein gutes Kleidungsstück für $1.00. Preis für morgen.. **75c**

Kameelhaar-Hemden für Männer, mit dazu passenden Unterhosen, ausgezeichnet gemacht und werth bedeutend mehr. Preis für morgen................. **85c**

Kameelhaar-Hemden, gestreift, für Männer, mit dazu passenden Unterhosen. Wir haben sieben Kisten von diesen Unterkleidern zu bedeutend mehr verkauft. Preis für morgen.. **$1.39**

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Warmes Unterzeug.

Wollene Reform Union-Anzüge für Frauen — Natur, Weiß und Kameelshaar-Finish. Perlmutter-Knöpfe, Front garnirt mit bestem Wollbesatz. Ein sensationeller Bargain, zu.................. **99c**

Naturfarbige und schwarze wollene Tights für Frauen — Offen oder geschlossen — Knöchellänge — dieselben für die Sie sonstwo $1.50 bezahlen, morgen nur................ **$1.00**

Gerippte Merino-Vests mit dazu passenden Beinkleidern für Frauen, in Naturwolle, Kameelshaar und weiß, reguläre $1.25-Qualität; Preis für morgen................ **75c**

Schwere gerippte baumwollene Union-Anzüge für Frauen, feine Qualität und stets für $1.25 verkauft. Preis für morgen................ **89c**

Greifwagenführer, Pferdebahnkutscher, Fuhrleute, Bremser,

Und alle Ihr, die Ihr draußen arbeitet,

Leiht uns Euer Ohr.

Ein großer Fabrikant von schweren Handschuhen, machte neulich bankerott. Ein Bankier, der ihm Geld geborgt hatte, legte Beschlag auf das Lager. Aber was will ein Bankier mit einem Lager von Handschuhen? Nichts. Er war froh, dasselbe los zu werden — wir waren froh dasselbe zu bekommen — und zwar zu unserem Preis, und hier sind wir, gerade zur Zeit, da die kalte Welle von Manitoba uns erreicht, mit **2639 Dutzend Paare schwerer Winter-Handschuhe, Leder und Wolle, gefüttert und ungefüttert, alle Arten, alle Größen, alle Farben, zu**

Gerade halben Preisen.

Finger- und Fausthandschuhe mit Kalbshaut gefüttert oder ungefüttert, für Männer und Knaben.................. **35c**

Echte Buckskin- und Hogskin-Handschuhe.............................. **$1.00**

Wahl-Nachrichten

Kommen heute Abend und morgen Früh an, Sie werden dann wissen ob Sie oder der andere hineingefallen ist. Wenn Sie verloren haben, und wenn es ein Hut ist, ganz gleich ob Cylinder oder Derby, so wird es gut sein, für Sie zu wissen, wo denselben zu kaufen. In einem ausschließlichen Hutladen bezahlen Sie $5.00 für denselben Cylinder-Hut, der Sie bei uns $2.75 kostet. Wir sagen es ist derselbe Hut. Ist der Hut deßhalb schlechter zum Tragen, weil Sie ihn für $1.00 weniger kaufen?

Warme wollene Kleiderstoffe.

Gestreifte Chevrons — 200 Stück wollene gestreifte Chevrons, 36 Zoll breit, hübsche Effecte, werth 35c. Nur, Yard.............................. **15c**

Broadcloths — ganz Wolle, 54 Zoll breit, hübsche Neuheit, in lohfarbig und grau, werth $1.00. Nur, Yard.............................. **50c**

Französische Serges — 46 Zoll breit, alle die neuesten Herbst-Schattirungen, prächtiges Tuch, werth $1.00. Nur, Yard.............................. **62½c**

Importirte Neuheiten. Alle Moden dieser Saison, 42 bis 48 Zoll breit, wie z. B. Matelasses, Changeable Whipcords, Ottomans, Broches, Streifen etc., in ganz Wolle und Seide und Wolle, zwei- und dreifarbige Effecte, werth $1.50 bis $3.00. Alle nur, Yard.............................. **$1.00**

Schwarze französische Henriettas, ganz Wolle, volle 46 Zoll breit, werth 85c. Nur, Yard.............................. **50c**

Schwarze französische Poplins, ganz Wolle, 42 Zoll breit, werth $1.00. Nur, Yard.............................. **50c**

Schwarze englische Cords, ganz Wolle, 46 Zoll breit, werth $1.00. Nur, Yard.............................. **50c**

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Greifwagenführer, Pferdebahnkutscher, Fuhrleute:

Wir haben ein vollständiges Lager von

Schweren Pelzröcken —

den Schneesturm Trotz bietend —

Gerade das, was Ihr jetzt für Eure Gesundheit und Bequemlichkeit gebraucht.

$10 aufwärts.

Kleider.

Die feinsten Anzüge,

Sowohl in Material als auch in Arbeit, ein- oder doppelknöpfig, welche jemals verkauft wurden, für

$15

Ueberzieher und Ulsters

für **$15**

Die Ueberzieher — 500 an der Zahl — werden sehr billig ausverkauft. Werth $20.

Die Ulsters sind nicht schnell genug abgegangen, und wird dieser Preis, bei dem jetzigen Wetter, sie sicherlich in Bewegung setzen.

Auswahl von allen **$15**

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Ein lebensgroßes Crayon Portrait

Größe 16 bei 20, mit weiß und goldenem oder Eichenrahmen, für.............. **$3.18**

Arbeit garantirt oder das Geld wird zurückerstattet. Aufträge für die Festtage werden nach dem 1. Dez. nicht mehr angenommen.

Wir sind die einzigen Agenten für.. **Joseph Bohmann's**

Guitarren, Mandolinen, Violinen und Zithern. Keine besseren in der Welt — Keine so gut.

Pianos $175.00

Dasselbe Piano kostet nach dem Abzahlungs-Plan $350.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Blitzeslaunen.

Unerschöpflich ist das Kapitel der Wirkungen und Zufälle des Blitzschlages, und auch der verflossene Sommer und Herbst ist wieder reich an merkwürdigen Fällen solcher Art gewesen, die sich einer Betrachtung lohnen.

Nur wenige Naturvorgänge zeigen solche Widersprüche in ihren Wirkungen, wie gerade der Blitz. Er kann heilen und verletzen, ja auch Beides zugleich; er kann das Gesicht, das Gehör und die Bewegungskraft zerstören, und er kann ebenso wohl verlorene Sinne neu erwecken; er kann Lähmung erzeugen und auch wieder beseitigen; er kann alle Kleider vom Leibe reißen und verzehren, während die Person, welche in ihnen steckte, ganz unverletzt davonkommt; ebenso kann er die Person vernichten, ohne die Kleidungsstücke irgendwie zu beschädigen. Eine vom Blitz tödtlich getroffene Person kann mit großer Wucht ein Stück weit geschleudert werden, und eine andere genau an demselben Fleck und in derselben Stellung verbleiben, in welcher sie vom Tod überrascht wurde.

In dem einen Fall kann der Blitzschlag von bedeutenden anatomischen Veränderungen begleitet sein, wie Abtrennung von Gliedmaßen, Zerreißen des Herzgefäßes, Bruch von Knochen, in einem anderen Fall läßt sich absolut keine Verletzung nachweisen. Bei der Leichenschau über eine vom Blitz getödtete Person entdeckt man manchmal, daß eine theilweise Erweichung des Knochengerüstes eingetreten ist, daß die Lungenflügel zusammengefallen sind, u. s. w., während in einem anderen Fall sich gerade die entgegengesetzten Verhältnisse zeigen. Die Leiche eines vom Blitz Getroffenen kann sehr rasch in Verwesung übergehen, aber ihr Zustand kann auch Tage lang ganz unverändert bleiben. Es kann plötzliches Verbrennen des Körpers stattfinden, oder derselbe kann auch langsam verzehrt werden, wie durch Selbstentzündung, und stufenweise in Asche verwandelt werden. Eine vom Blitz getroffene Person kann auch sofort und spurlos verschwinden und so den untersuchenden Arzt aller weiteren Verantwortung entheben.

Es ist allbekannt, daß die Blitzstrahlen hinsichtlich ihrer Bewegungsbahn „zu Allem fähig" sind. Vor noch nicht langer Zeit riß in Medford, Mass., der Blitz ein Bett in viele Stücke, während die Personen, die darin lagen, ganz unverletzt blieben. In einem anderen Fall saßen ein Landwirth und seine Gattin während eines Gewitters am Küchentisch einander gegenüber; neben ihnen, in der Nähe des Ofens, saß eine Katze auf dem Boden; der Blitz schlug in den Kamin über der Küche, fuhr hernieder und dann um den Tisch herum, ohne den Mann oder die Frau zu verletzen, traf darauf den Ofen, fuhr durch eines der Ofenbeine, welches dabei schmolz, wieder heraus, tödtete das arme Kätzchen und fuhr endlich durch einen Nagel in die Wand, hart am Boden. Ein ander Mal fuhr der Blitz in eine Kutsche und tödtete den Kutscher, ohne den neben ihm sitzenden Bedienten zu berühren; der Blitzstrahl traf den Kutscher am Kopf, zerstörte die Kopfbedeckung und zerriß seine Kleider, riß dann ein Loch durch den gepolsterten Sitz, auf welchem er saß, und zerbrach das Glas der Kutsche, ohne aber sonst einen Schaden anzurichten, und ohne den Insassen etwas zu Leiden zu thun.

Dr. Bullard hat constatirt, daß in zwei Dritteln der von ihm in den Neuenglandstaaten beobachteten Fälle die vom Blitz Getroffenen am Kopfe verletzt wurden. Einem jungen Mann wurde das ganze Haar abgesengt, seine Kappe in Stücke gerissen, und seine Nase blutete; er starb nachher an Hirnverletzung, und der Arzt, welcher ihn untersuchte, sah auf der Haut der Brust den vollkommenen Abdruck eines verkehrt stehenden Baumes, gerade als ob derselbe eintättowirt gewesen wäre. Baumartige Male läßt der Blitz bekanntlich häufig zurück, bald an diesem, bald an jenem Körpertheil, und man hat dafür schon allerhand Erklärungen gegeben. Früher glaubte man vielfach, diese Male seien auf betreffende Gegenstände in der nächsten Nähe der Unglücksstätte zurückzuführen, welche durch den elektrischen Strahl einfach auf die Haut abphotographirt seinen.

Dr. Richardson hat indeß durch Versuche dargethan, daß das Blut der beste elektrische Leiter aller Gewebe des menschlichen Körpers ist, und jene Male wahrscheinlich in allen Fällen nur die Abdrücke von Blutgefäßen und Blutäderchen auf der Haut sind, verursacht durch die Wirkung des Blitzes auf das Blut. Uebrigens ist die Tendenz, sich baum- oder pflanzenartig zu gruppiren (wenn keine mächtigeren äußeren Hindernisse entgegenstehen) überhaupt weitverbreitet unter den Atomen vieler Stoffe (vergleiche z. B. auch die Bildung von „Eisblumen" an Fensterscheiben, welche im Winter durch ungleiche Temperatur der inneren und der äußeren Seite Feuchtigkeit gezogen haben, wie auch gewisse Vorgänge im Mineralreich, und diese Tendenz könnte sehr wohl durch Einwirkung der Elektricität besonders gefördert werden.

Tödtungen durch Blitzschlag kommen in den Ver. Staaten am häufigsten in den westlichen Ebenen am Fuße der Felsengebirge, sowie in der Baumregion des Nordwestens vor, und am seltensten in der nordatlantischen Küstengegend. Im Juli passiren die meisten. Die Wintermonate sind indeß auch nicht ganz frei davon. Männer werden viel öfter vom Blitz getödtet, als Frauen, und zwar, wie man berechnet hat, im Verhältniß von 5 zu 2; doch hängt dies wohl nur damit zusammen, daß das männliche Geschlecht durch seine Lebens- und Beschäftigungsweise vielfachere Gelegenheit dazu gibt.

Der Fichtenbaum soll ein Alter von fünf- bis siebenhundert Jahren erreichen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ihre **Wäsche besorgt** während Sie **schlafen.**

Können Sie es sich vorstellen? Glauben Sie es nicht?

Hören Sie zu, und wir wollen Ihnen sagen, wie es gemacht wird: Des Abends stellen Sie Ihre Waschzuber zurecht und gießen das nöthige Wasser hinein, dann fügen Sie **TRI-PHOSA** hinzu, bis das Wasser sich weich und seifig anfühlt. Rühren Sie es gut um und thun Sie die Kleider hinein, welche sich über Nacht durch und durch vollsaugen. Des Morgens reiben Sie dieselben mit den Händen und ein wenig Seife, wenn Sie wollen. Ringen Sie dieselben aus und legen Sie die Wäsche in reines Wasser. Wässern Sie sie gut aus und hängen Sie sie auf. Sie wird weiß u. rein und nicht verdorben sein. Versuchen Sie es und Sie werden immer **Tri-Phosa** gebrauchen.

Preis 15 Cents die Pint Flasche. Grocers und Druggisten verkaufen es.
Keystone Chemical Co.,
11oddsbw Philadelphia und Chicago.

Gegründet 1847.

C. B. Richard & Co.
62 S. Clark Str. (Sherman House).
General-Passage-Agenten

Außerordentlich billige Raten von **Chicago** nach **Europa.**

Wechsel und Post-Auszahlungen auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften u. consularische Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j

Offen Sonntags von 10—12 Uhr.

CHAS. C. BILLETERS
California-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei ins Haus geliefert.
180—182 O. Randolph Str., 13agsdbolj
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß oder Rothwein frei in's Haus geliefert. Schickt Postkarte. jul3.1j

California Wine Vault, 157 5th Ave.

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.
11jaljmobdosa9

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15agl1j

W. W. Kimball Co.
(Etablirt 1857)
kauft direct von den Fabrikanten.

Wir machen **Kimball Pianos, Reed und transportable Pfeifen-Orgeln; ebenfalls Piano-Stühle und -Decken.**

Vier große Fabriken unter einem System von Betriebs-Ausgaben, setzen uns in den Stand, die besten Resultate zu den absolut niedrigsten Kosten zu erzielen.

Im Groß- und Klein-Verkauf.

Instrumente, wenn gewünscht, auf leichte Abzahlung verkauft.

General-Agenten für den Westen von Hallet & Davis, Emerson und anderen Pianos.

Neue Pianos zu vermiethen. Pianos gestimmt und reparirt. Alte Instrumente werden in Tausch genommen.

W. W. Kimball Co.,
243—253 Wabash Ave., nahe Jackson Str.
KIMBALL HALL.
John B. Thiery, deutscher Verkäufer.



Neu! Fabrikation und Reparatur.

A. Staff $1.25—$2.50; Feder $0.35—$1.00; Reinigen $0.35—$0.75; Gehäusefeder $0.35—$0.65; Gläser, Zeiger 10c. usw. B. C. Elgin usw. Uhren in: Silverine $5.50; Silber $8.50—$7.00; Rollgold $8.75—$9.25; Goldgefüllte $10.75—$10; massiv Gold $14.75—$14.50 und aufwärts. C. Wm. L. Gilbert Uhren: 8 Tag mit Schlagwerk $2.65 aufwärts; Wecker-Uhren 90c. — Hochzeitsringe: 14 Karat 85c; 18 Karat $1.05 das Pennygewicht.

Gänzlicher Ausverkauf: Ringe, Lockets, Ketten, Ohrringe, Nadeln, Silberwaaren, usw., zum und unterm Selbstkostpreise.

Es bedeuten: A. Erste — zweite Preisziffern: ohne — mit 1 Jahr Garantie; B. Herren- — Damen-Uhren; C. 2 Jahre Bürgschaft.

Pfeifen, Taback, Cigarren, ebenfalls zum Ausverkauf. — Orders in Stadt und Land prompt.

EDUARD REINKE,
6jl.dsd.6m North Ave. & Sedgwick Str.

Rechtsanwälte.

Wilhelm Vocke,
Rechtsanwalt,
Opernhaus-Block, Ecke Washington u. Clark, Zimmer 522.
Einziehungen von Erbschaften prompt besorgt. ju27,1j,14

Patent-Anwälte.

WM. R. LOTZ. HARRY C. KENNEDY.
Etablirt in Chicago seit 1865. Patent-Advokat.
LOTZ & KENNEDY,
Anwälte für amerikanische und ausländische Patente,
Zimmer 68 u. 70 Metropolitan Block,
Nordwest-Ecke Randolph & La Salle-Straße, Chicago. 7maisadidoomo

Adolph L. Benner,
Deutscher Advokat,
Zimmer 508, Chamber of Commerce Building.
140 Washington Str.
Telephon 5238. 24ocsadidolj

Benj. F. Richolson,
Advokat,
CHAMBER OF COMMERCE,
1ot.2m 7. Floor.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
142-148 W. Madison Str., gegenüber Unionstr.
Wohnung: 436 Ashland Blvd. 1Mai10

$1 p. Woche. Leichte Abzahlungen oder Baar.
Unser Herbst- und Winterlager
ist jetzt vollständig und wartet auf Ihren Besuch. Wir haben unser Lager für dieses Herbst- und Winter-Geschäft bedeutend vergrößert, so daß wir den bei weitem größten und vollständigsten Vorrath, der je in unserem Besitze war, auf Lager haben. Die Waaren bestehen aus den neuesten, modernsten,

Einfachen und Pelz-besetzten
Damen-Jackets, Sacques, Ulsters, u. s. w.

In Ellenwaaren
bieten wir eine endlose Auswahl in regulären Schattirungen und Neuheiten.

Herren-, junge Leute- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher
in den neuesten Facons; Passen und Arbeit garantirt. Wir führen eine volle Auswahl von **Uhren, Standuhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Spitzen- u. Chenillevorhängen, Tisch-Decken, Rugs, Albums, Wringers, Meerschaum-Pfeifen, usw.**

Vergleichen Sie unsere Bedingungen und Preise mit denen anderer Geschäfte, und Sie werden finden, daß wir Ihnen Geld ersparen, denn wir berechnen die niedrigsten Preise und gewähren leichtere Bedingungen und längere Zeit, als irgend ein anderes Haus unserer Branche in der Stadt; etablirt seit neun Jahren.

ALEXANDER MARNEY & CO.,
67-69 E. Washington St., nahe State, Zimmer 15.
Benutzt den Elevator. 11oc,3m

Leichte Abzahlungen
— bei den —
Niedrigsten Baarpreisen.

Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.

Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln usw, eine Specialität.

Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.

THE M'F'RS.' DEPOT,
2no,bw 175 Lasalle Str., Zimmer 43.

Neues Abzahlungs-Geschäft.

Sechs Zimmer beständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüsseler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50c bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32, 162 E. Washington Str. Abends bis 7 Uhr offen. 25ju,6m

Excursions „Schiffs-Karten"
von und nach Europa, über alle Dampfer-Linien, stets am billigsten zu haben bei
WASMANSDORFF & HEINEMANN,
145—147 E. Randolph Str.
Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2lap1j

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Hausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175-181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6me
JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

C. F. HERMANN,
Architekt,
Office: 392 North Ave.
11oc,1m Telephon: North 870.

55 Minuten Fahrt von der Stadt.
Das herrliche
ELMHURST.
Kein Wasser—Hoch und trocken,
gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Lotten, $150 bis $200.
$10.00 baar, $1.00 per Woche.
Keine Zinsen berechnet.
„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert. Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags.
☞ Freie Sonntags-Excursion. Tickets in unserer Office.
Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. 1jul 1mo
CHENEY, DELANEY & PADDOCK,
(Nachfolger von Delaney & Salzman.)
Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.
Montag Abends offen bis 9 Uhr.

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

Finanzielles.

Atlas National Bank of Chicago
Süd-West Ecke
La Salle & Washington Str.

CAPITAL	$700,000
RESERVEFOND	135,000

Kauft und verkauft **ausländische Wechsel,** stellt **Creditbriefe,** in allen Theilen der Welt benutzbar, aus; besorgt **Cabel-Auszahlungen.** 3maiddsalj

5 Prozent Zinsen werden auf Spar-Einlagen und Zeit-Depositen gezahlt. Specielle Raten für Geschäfts-Contos, von der
CHICAGO TRUST AND SAVINGS BANK,
122 und 124 Washington Str.
Eingezahltes Capital und Ueberschuß, $520,000.
Weitere Verbindlichkeit der Actionäre, $500,000.
Geschäftsstunden: Von 9 bis 4 Uhr; Samstags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Contos erwünscht. 12sp,6mddsc

GELD zu verleihen
Mortgages zu verkaufen.
MEAD & COE,
100 Washington Str.,
(8. Stock.) 2juliddsadidsma

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

GELD

Part, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin etc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen etc. ... besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association.
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
—— Geld auf Möbel. ——

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aprlj

Prairie State SAVINGS & Trust Co.
BANK AND SAFE DEPOSIT VAULTS.
4% Interest Paid on Deposits, FOUR INTEREST DAYS EACH YEAR.
MONEY to LOAN on REAL ESTATE
On Monthly Payments at Four per cent.
45 So. Desplaines St., Chicago, Ills.
NEAR WEST WASHINGTON ST.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices:
Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiß, 614 Racine Ave.
N. F. Stolte, 3354 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht, komme zu mir.

Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk usw. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mz,bw

C. M. Heise,
Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

Geld zu verleihen,

in größern und kleinen Summen, auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereinsaktien, Pferde, Wagen, Pianos. Ich verleihe nur mein eigenes Geld, Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung, wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.
94 La Salle Str., Zimmer 35, Telephon 1295.

Der Cook County Bau- und Leih-Verein
verborgt Geld auf Grundeigenthum zu 5 Proz. Zinsen. Office: 160 E. North Ave., Chicago. Täglich offen von 8 Uhr Morg. bis 7 Uhr Ab.